

Beiträge

Franz Obermier

Die Anfänge der argentinischen Ethnolinguistik im 19. Jahrhundert

Rainer Hering

Keine Mission!
Helmut Schmidt und die Kirchen

Michaela Bräuninger

Die Geschichte der Lutherkirchengemeinde Wellingsbüttel in den Jahren 1933 bis 1960
Eine Projektskizze

Anna Maria Harwazinski

Dynamics of Religion – Past and Present
XXI. World Congress of the International Association for the History of Religions, 23.–29. August 2015

Anna Maria Harwazinski

The Reform of Islamic Law
Internationale Tagung an der Universität Tübingen, 9.–10. Oktober 2015

Helmut W. Schaller

Alfred Rosenberg
Der »Chefideologe« des Nationalsozialismus in seinen neu-
aufgefundenen Tagebüchern

Rainer Hering

Kirchen- und Diakoniegeschichte Deutschlands
Neue Forschungen

Rainer Hering

Geschichtswissenschaft kompakt
Neue und neu aufgelegte Darstellungen

Ralf Erik Werner

Eine Widmung des Germanisten Bernhard Suphan im histo-
rischen und wissenschaftsgeschichtlichen Kontext der
Goethe-Forschung

Richard Albrecht

Lob des Rechenschiebers
(Nicht nur) Anekdotisches über ein kulturhistorisches
Instrument

Auskunft

Zeitschrift für Bibliothek, Archiv und Information
in Norddeutschland

35. Jahrgang Dezember 2015 Heft 2

Beiträge

Franz Obermeier

Die Anfänge der argentinischen Ethnolinguistik im 19. Jahrhundert 217

Rainer Hering

Keine Mission!

Helmut Schmidt und die Kirchen 259

Michaela Bräuninger

Die Geschichte der Lutherkirchengemeinde Wellingsbüttel in den
Jahren 1933 bis 1960

Eine Projektskizze 271

Anna Maria Harwazjnski

Dynamics of Religion – Past and Present

XXI. World Congress of the International Association for the
History of Religions, 23.–29. August 2015

285

Anna Maria Harwazjnski

The Reform of Islamic Law

Internationale Tagung an der Universität Tübingen,

9.–10. Oktober 2015

293

Helmut W. Schaller
Alfred Rosenberg
Der »Chefideologe« des Nationalsozialismus in seinen neu
aufgefundenen Tagebüchern 301

Literaturberichte

Rainer Hering
Kirchen- und Diakoniegeschichte Deutschlands
Neue Forschungen 311

Rainer Hering
Geschichtswissenschaft kompakt
Neue und neu aufgelegte Darstellungen 333

Fundstücke

Ralf Erik Werner
Eine Widmung des Germanisten Bernhard Suphan im historischen
und wissenschaftsgeschichtlichen Kontext der Goethe-Forschung 349

Richard Albrecht
Lob des Rechenschiebers
(Nicht nur) Anekdotisches über ein kulturhistorisches Instrument 363

Buchbesprechungen

BIBLIOTHEK, ARCHIV UND INFORMATION

Bibliotheken. Innovation aus Tradition. Rolf Griebel zum 65.Geburts-
tag. Hrsg. von Klaus Ceynowa; Martin Hermann. Berlin, München:
de Gruyter, 2014 (Helmut W. Schaller) 367

GESCHICHTE

Kartographie der Frühen Neuzeit, Weltbilder und Wirkungen.
Hrsg. von Michael Bischoff; Vera Lüpkes; Wolfgang Crom. Marburg:
Jonas-Verlag, 2015 (Franz Obermeier) 370

Prinzregent Luitpold von Bayern. Ein Wittelsbacher zwischen Tradition und Moderne. Hrsg. von Ulrike Leutheusser; Hermann Rumschöttel. 3. Aufl. München: Allitera, 2014 374

König Ludwig III. und das Ende der Monarchie in Bayern. Hrsg. von Ulrike Leutheusser; Hermann Rumschöttel. München: Allitera, 2014 (Helmut W. Schaller) 374

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz. Bd. 15. Im Auftrag des Vorstandes hrsg. von Uwe Czubatynski. Perleberg: Selbstverlag, 2015 (Anna Maria Harwazinski) 377

ZEITGESCHICHTE UND AKTUELLES

»Ihre Wege sind liebliche Wege und all ihre Pfade Frieden«. (Sprüche 3,17). Die Neunte Joseph Carlebach-Konferenz. Weg Joseph Carlebachs. Universale Bildung, gelebtes Judentum, Opfergang. Hrsg. von Miriam Gillis-Carlebach; Barbara Vogel. München; Hamburg, Dölling und Galitz, 2014 (Rainer Hering) 380

Petra Terhoeven: Deutscher Herbst in Europa. Der Linksterrorismus der siebziger Jahre als transnationales Phänomen. München: Oldenbourg, 2014 (Rainer Unruh) 381

Helmut Schmidt: Was ich noch sagen wollte. München: C.H. Beck, 2015 (Rainer Hering) 383

PHILOSOPHIE UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Hartmut Zinser: Religion und Krieg. Paderborn: Wilhelm Fink, 2015 (Anna Maria Harwazinski) 384

Uwe Meyer: Offenheit. Ein Essay über Rationalität, Sprache, Natur und den menschlichen Geist. Münster: Mentis, 2014 (Rainer Unruh) 384

René König: Schriften Bd. 20: Briefwechsel Teil 2/1; 2/2. Hrsg. von Mario König; Oliver König. Wiesbaden: Springer, 2014 387

Zyklus. Jahrbuch für Theorie und Geschichte der Soziologie 1 (2015). Hrsg. von Martin Endreß; Klaus Lichtblau; Stefan Moebius. Wiesbaden: Springer, 2015 388

LITERATUR UND LITERATURGESCHICHTE

Nicole Eichenberger: Geistliches Erzählen. Zur deutschsprachigen religiösen Kleinepik des Mittelalters. Berlin u.a.: de Gruyter, 2015
(Anabel Recker) 404

Literaturgeschichte Österreichs von den Anfängen im Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. von Herbert Zeman. Unter Mitwirkung von Leopold Auer, Martina Backes, Werner M. Bauer, Dieter Breuer, Hans-Edwin Friedrich, Wynfried Kriegleder, Erich Trunz und Alois Wolf. 2. überarb. u. aktual. Aufl. Freiburg i.Br. u.a.: Rombach, 2014
(Helmut W. Schaller) 408

Uwe Meves: Wahlvorschläge für und von Germanisten an der Preussischen Akademie der Wissenschaften (1826–1900). Von Jacob Grimm bis Eduard Sievers. Stuttgart: S. Hirzel Verlag, 2014
(Ralf Erik Werner) 411

Paradigmen der aktuellen Sprachgeschichtsforschung. Hrsg. von Vilmos Ágel; Andreas Gardt. Berlin u.a.: de Gruyter, 2014
(Frank Förster) 416

Sprache, Literatur, Raum. Festgabe für Willy Diercks. Hrsg. von Robert Langhanke. Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte, 2015
(Rainer Hering) 418

Graham Greene: Reise ohne Landkarten. Aus dem Englischen von Michael Kleeberg. München: Liebeskind, 2015 (Rainer Hering) 419

BIOGRAPHIEN

Sanna Seven Deers: Mein Herz in deinem weiten Land. Als weiße Indianerin in den kanadischen Bergen. München: Knaur, 2015
(Assia Maria Harwazinski) 420

Thorsten Wortmann: Benedict Cumberbatch. Die illustrierte Biografie. Berlin: Schwarzkopf & Schwarzkopf, 2015 (Rainer Hering) 423

Mitteilungen

Neuerscheinungen der edition Körber-Stiftung 425

Neue Veröffentlichungen der »Kölner Arbeitspapiere zur
Bibliotheks- und Informationswissenschaft«

Anschriften der Autorinnen und Autoren 429

Die Anfänge der argentinischen Ethnolinguistik im 19. Jahrhundert

Franz Obermeier

Das Interesse an den historischen Grundlagen der Ethnolinguistik hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Früher war es üblich, allenfalls in der Einleitung von Studien zu Einzelsprachen auf die Quellensituation einzugehen und gegebenenfalls dann das Material für die Darlegung des Sprachwandels oder die Einordnung meist unzureichend dokumentierter Kleinsprachen zu verwenden. Der Eigenwert der Forschung zur Linguistikgeschichte liegt aber nicht nur (im Glücksfall) im Auffinden von neuem unpublizierten Material hoher Qualität, sondern in einem breiten forschungsgeschichtlichen Kontext, der bei den besser dokumentierten Sprachen wie etwa Guaraní auch großen Einfluss auf die heutige Forschung zu indigener Schriftlichkeit oder zur Kulturgeschichte der Reduktionen haben kann.¹ In diesem Beitrag soll daher die Geschichte der argentinische Ethnolinguistik des 19. Jahrhunderts auch in Bezug auf die außerhalb der Fachkreise weniger bekannten Kleinsprachen zumindest in einem Überblick dargestellt und ihre bis heute gegebene forschungsgeschichtliche Relevanz herausgearbeitet werden.

Tupi-Guaraní-Sprachen

Überraschend ist, dass die am besten dokumentierte Sprache des La Plata-Raums, Guaraní oder verwandte Sprachen wie das Chiriguano in der argentinischen Forschung vor Ort zum Teil bis heute unterrepräsentiert sind. Dies gilt auch im Vergleich zu Brasilien, wo insbesondere die explizite Förderung linguistischer Studien zum Tupi-Guaraní durch den an der Sprachforschung interessierten Kaiser Pedro II. im 19. Jahrhundert einen wesentlichen Ansatz zur Forschung gegeben hat². Er hatte mit dem Deutschen Karl Friedrich Henning (1843–1887) einen Sprachlehrer, dessen

- 1 Siehe zur indigenen Schriftlichkeit der Reduktionen generell Neumann 2005 mit einer Bibliographie der frühen Dokumente im Anhang. Zu dem Beitrag der Linguistik zum Thema Cerno/Obermeier 2013. Ich danke Herrn Prof. Wolf Dietrich und Dr. Leonardo Cerno für die kritische Gegenlektüre des Aufsatzes.
- 2 Vgl. zu diesen sicher auch im Sinne einer nationalen Identitätsfindung gedachten linguistischen Aktivitäten den guten Überblick in Barros 1990.

Nachfolger Karl Friedrich Seybold (1859–1921) ihn dann schließlich selbst in sein Pariser Exil begleitet und erst nach seinem Tod eine Karriere als Arabist in Tübingen begonnen hat.³

Seybold hat auch die Restivo-Grammatik und ein Vokabular, sowie eine kleinere handschriftliche Grammatik des jesuitischen Guaraní aus der Sammlung des Kaisers herausgegeben.⁴ In Brasilien war eine Beschränkung auf das Material rein brasilianischer Provenienz nie gegeben, zumal es kaum eigene ethnolinguistische Quellen aus der Kolonialzeit zum Guaraní gab. Die Littoralsprache Tupi war dagegen viel besser dokumentiert, das Guaraní war als Vergleich aber wichtig. Pedro II. kaufte 1853 die Manuskript-Sammlung historischer Quellen des argentinisch-italienischen Sammlers und Publizisten Pedro de Angelis (1784, Neapel – 1859, Buenos Aires). Angelis gab einen eigenen Katalog⁵ zum Verkauf heraus. Der Kaiser wusste aber wohl nicht, dass er bewusst den ethnolinguistischen Teil seiner Sammlung zurückbehalten und nach einem kleinen dreiseitigen Katalog-Appendix (in der Folge zitiert als: Apéndice) in Buenos Aires an ihm persönlich bekannte Sammler verkauft hat. Pedro II. hätte diesen Sammlungsteil wohl sicher gerne erworben, wenn er nur von ihm gewusst hätte.

Es gelangten zwar im Gefolge des Tripelallianzkriegs auch vereinzelt linguistische Beutestücke in brasilianische Hände, die in Einzelfällen auch ediert wurden, so ein Katechismus heute im Instituto Histórico e Geo-

3 Zu diesen Sprachlehrern Obermeier 2015.

4 Die bekannten Ruiz de Montoya-Grammatiken der 1640er Jahre waren durch die Nachdrucke von Platzmann und parallel dazu von dem brasilianischen Historiker Francisco Adolfo de Varnhagen (beide 1876) bereits verfügbar. Seybold (1892, 1893) wählte also bewusst die späteren Versionen der argentinischen Jesuitenpresse, bzw. die als Manuskript in der kaiserlichen Sammlung erhaltene handschriftliche Kurzgrammatik 1890 [1718]. Die meisten der frühen gedruckten grammatischen Werke sind heute als Digitalisate der John Carter Brown Library über archive.org verfügbar.

5 Pedro de Angelis: Colección de obras impresas y manuscritas que tratan principalmente del Río de la Plata. O.O. 1853 – digital ohne den Apéndice 2006 unter <http://www.cervantesvirtual.com/> oder <http://www.biblioteca.org.ar/libros/300749.pdf>. Zur Person und der Sammlung siehe Obermeier 2014.

gráfico Brasileiro (IHGB) in Rio,⁶ die eigentlich linguistische Varianz sowohl der spanischen Teile wie der Guaraní-Teile in dem kleinen Dokument entging den Editoren aber. So blieb es auch im Sinn einer Suche nach einem ursprünglichen Guaraní bei der Edition historischer Quellen.

Die sicher wichtigste Ausgabe ist die einer jesuitischen Übersetzung der *Conquista espiritual* von Ruiz de Montoya ins Guaraní im 18. Jahrhundert. Der Verfasser ist unbekannt, vielleicht der Jesuit Jaime Bonenti, der eines der Manuskripte mit seinen Initialien versehen hat (vgl. Gay 1863, S. 186). Eines der Manuskripte dieser Übersetzung wurde im Guaraní-Original von Almeida Nogueira herausgegeben. Baptista Caetano de Almeida Nogueira (1826 Camandocaia, heute Jaguari, Minas Gerais – 1882, Rio) war Militäringenieur, nach Ausscheiden aus dem Heer kurzzeitig freiberuflicher Ingenieur, dann Mathematiklehrer am Colégio Pedro II., schließlich Vizedirektor der Repartição Geral dos Telégrafos. Seine von Pedro II. angeregte Übersetzung ist dem Kaiser gewidmet. Die datierte Teilübersetzung eines der erhaltenen Manuskripte aus der Bibliothek des Kaisers, heute in der Biblioteca Nacional in Rio, beruht auf dem Manuskript, entstanden ab »1733 S. Nicolas [Titelblatt], vollendet laut Kolophon S.[anta] Ana, 04.05.1754«. ⁷

Nogueira war für die Edition eines zweiten Manuskripts vom Kaiser vorgesehen, das dieser sich über das Netzwerk seines aus Deutschland stammenden Sprachlehrers Karl Friedrich Henning beschafft hatte. Henning, der aufgrund einer schweren Erkrankung in den letzten Lebensjahren in seine Heimat zurückkehrte, hat selbst nichts veröffentlicht (sein Nachlass in der SBPK in Berlin enthält Fragmente einer Guaraní-Einführung und zahlreiche Exzerpte zu allen indigenen Sprachen des Raums). Sein Ansatz, gemeinsame Wurzeln auch zu Sprachen aus anderen Kulturräumen zu finden, war sicher auch wenig ergiebig. Er hatte über den Leipziger Linguisten Julius Platzmann (1832–1902) 1878 die Abschrift eines unikalen Manuskripts aus den Reduktionen veranlasst, der *Dialogos* auf Guaraní, eines

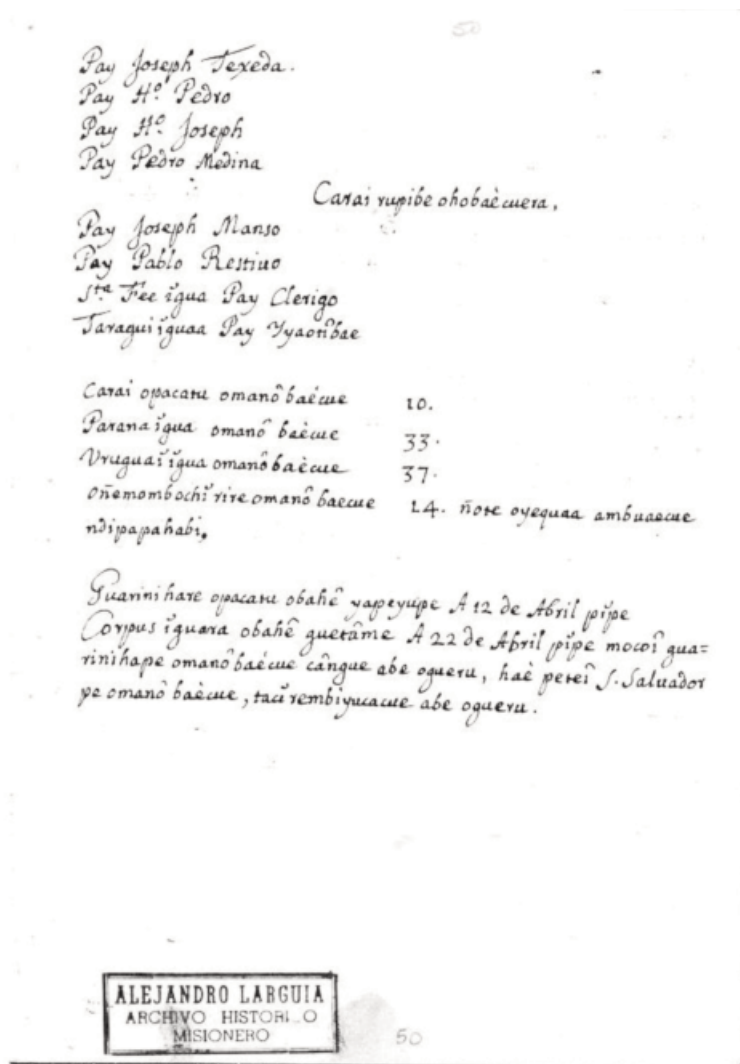
6 Macedo Soares mit einer Übersetzung, erstellt mit Hilfe des Linguisten Almeida Nogueira, in der *Revista do Instituto historico e geografico brasileiro*, Bd. XLIII, 1880, 1a parte, S.165–190. Text ab S. 169, Online unter: <http://www.ihgb.org.br/rihgb.php>.

7 Veröffentlicht in: *Annaes da biblioteca nacional*, Rio, Text ganzer Bd. 6, 1878/79, Vocabular ganzer Bd. 7.1879/1880. Ein weiteres Manuskript dieser Übersetzung, ehemals in Berlin SPKB, heute Krakau, soll von Manfred Ringmacher ediert werden.

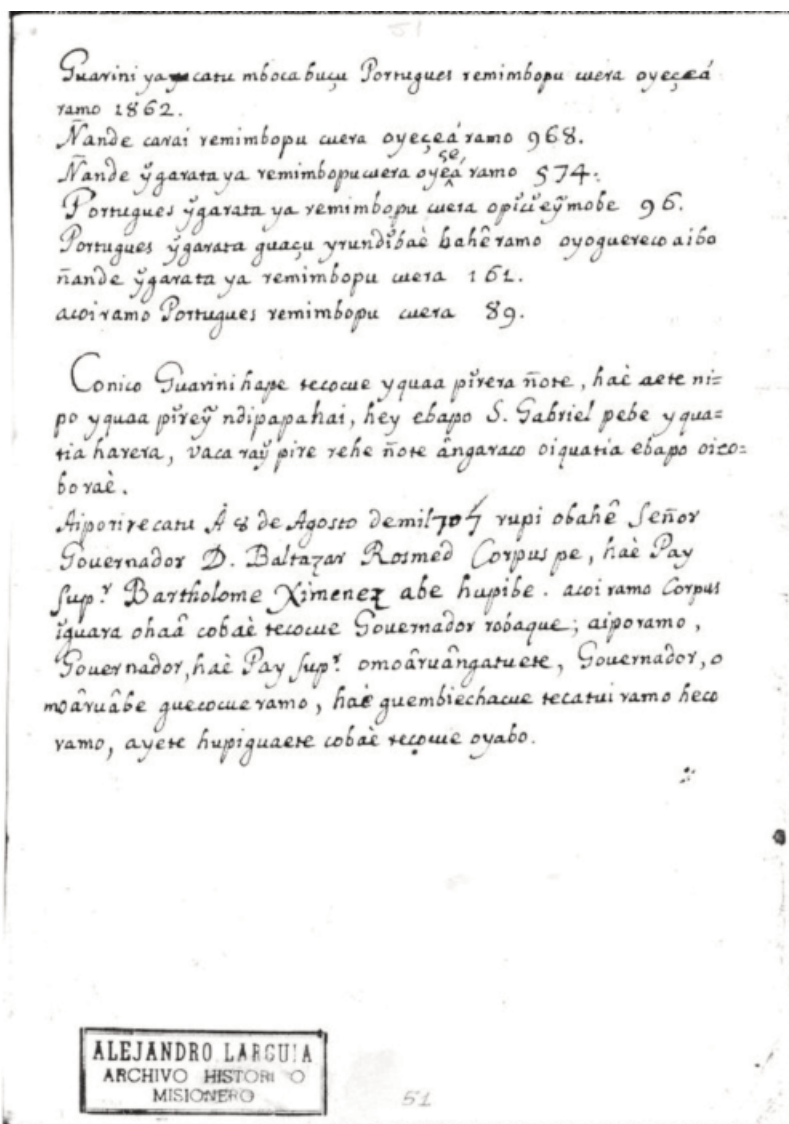
Manuskripts, das sich im Privatbesitz des dort lange als deutscher Botschafter wirkenden Friedrich von Gülich (1820–1903) befand. Es wurde auf Vermittlung von Platzmann eine handschriftliche Kopie für Henning erstellt. Nach Nogueiras frühem Tod gelangte das Manuskript in die Sammlung des US-amerikanischen Ethnolinguisten Brinton, wo die Kopie von F. Obermeier wiederaufgefunden wurde (siehe Obermeier 2011, 174–176). Es handelt sich um einen großen Glücksfall, dass eine solche Reprodukt erstellt wurde, denn das Original wurde nach den Recherchen von Obermeier in Wiesbaden im Zweiten Weltkrieg zerstört, wo es sich noch im Besitz der Nachfahren befand. Im Jahr 2015 haben Forscher der Gruppe *Langas* ein weiteres abweichendes Manuskript dieses Textes in der Biblioteca Udaondo in Luján gefunden, zu dem bisher nur die Beschreibung von Adoue (2015) vorliegt. Der Text aus der Brinton-Sammlung, heute in der Museum Library der Penn Library in Philadelphia, wird derzeit im Rahmen des Projekts Peki an der Universität Kiel ediert, ebenso wie ein anderes wichtiges Guaraní-Manuskript aus der Angelis-Sammlung, das *Diario* auf Guaraní über die Eroberung von Colonia del Sacramento, 1704–1705, entstanden kurze Zeit nach den geschilderten Ereignissen. Das Originalmanuskript des letzteren Texts ist verschollen und heute nur in einer Fotokopie in einer Privatsammlung in Posadas zugänglich. Die Provenienz konnte für beide Manuskripte durch die Erwähnung im Apéndice von Angelis bestimmt werden: sie stammen aus seiner Sammlung. Von den *Dialoges* hatte Angelis wohl zwei Manuskripte, das in Luján und das von Gülich, auch wenn er dies nicht explizit erwähnt.

Der Leipziger Linguist Julius Platzmann edierte Faksimiledrucke von Montoya und zahlreichen anderen Tupí-Quellen. Die argentinische Guaraní-Forschung war im Vergleich zu diesen editorischen Aktivitäten gering.⁸ Insbesondere die postjesuitische Phase blieb völlig unberücksichtigt. Der Gedanke, dass die Beschäftigung mit dem Guaraní und die aktive Verwendung der Sprache mit dem Verschwinden der Reduktionen aufgehört haben, stand wohl im Hintergrund. Die postjesuitische Verwendung von Guaraní in Bittschriften an die Kolonialverwaltung ist allerdings bis heute noch ein Forschungsdesiderat, so dass hier ein klareres Bild erst in einigen Jahren und nach zahlreichen Quellenstudien sichtbar werden

8 Gornall 1882 ist rein bibliographischer Natur.



Vorletzte Seite (unpag. S. 50) des Guarani-Manuskripts über die Eroberung von Colonia del Sacramento (1705) [aus der Manuskriptkopie im Bestand der UB Kiel: N.N.: Diario del desalojo 2013]



Letzte Seite des Guaraní-Manuskripts über die Eroberung von Colonia del Sacramento (1705), wir vorherige Abbildung, Schlussbemerkung (unpag. S. 51)

wird. Insbesondere im Bereich des Chiriguano knüpften die nun betreuenden Franziskaner direkt an frühere linguistische Traditionen der Jesuiten an. Dies erfolgte allerdings am Randbereich der früheren Kernreduktionen. Im heute bolivianischen Tarija wurde Unterricht in der zur Tupi-Guaraní-Familie gehörigen Sprache Chiriguano gepflegt, ja es bestand sogar ein Lehrstuhl des Unterrichts in Chiriguano. Der Bischof von Charcas schrieb 1788 einen umfangreichen Brief zu den Chiriguano von Tarija, der auch ediert wurde und vom hohen sprachlichen Niveau sowie von der Verwendung als administrative Sprache zeugt.⁹ In diesem Kontext entstand etwa 1791 ein *Diccionario Guaraní-Castellano, Castellano-Guaraní* von dem Franziskanerpater Pedro León de Santiago (1747–1800).¹⁰ Die Beschäftigung mit dem Guaraní war im 19. Jahrhundert meist an die persönlichen Interessen und Lebenswege der Forscher gebunden. Der linguistische Nachlass des in Uruguayana, also nahe dem Kerngebiet der früheren Reduktionen tätigen Priesters und Historiker João Pedro Gay (1815–1891) ist noch weitgehend unerforscht. Gay hatte großes Interesse an der Lokalhistorie und den Sprachen der Region.¹¹ Als persönlicher Freund hatte er Zugang zu den Materialien des ganz in der Nähe ansässigen Aimé Bonpland (1773–1858), der nach der für die Lateinamerikanistik folgenreichen Reise mit Alexander von Humboldt später nach Paraguay zurückgekehrt war und dort auch ein Interesse für das Guaraní entwickelt hat. Ebenfalls mit historischen Interessen erklären sich die Studien des bereits erwähnten Pedro de Angelis. Er bleibt in Erinnerung als Herausgeber der umfangreichsten Edition von frühen Quellen zur Region, erschienen als *Colección de obras y documentos relativos a la historia antigua y*

- 9 José Antonio de San Alberto, Bischof von Córdoba de Tucumán, Erzbischof von La Plata (1727–1804): Carta que el ilustrísimo señor D. Fr. Joseph Antonio de San Alberto, Arzobispo de la Plata, escribió a los Indios Chiriguanos, con motivo de pasar los Comisionados de esta Villa de Tarija. Buenos Aires: Imprenta de los Niños Expositos, 1788. 1789–1804 war er Bischof von La Plata/Charcas, dort ist er 1804 gestorben. Der Brief auf Chiriguano entstand anlässlich seines bevorstehenden Wirkens in La Plata.
- 10 Guaraní-Lexikon des Chiriguano-Dialekts, vollendet 1791, Original Signatur M 152.22. Siehe auch Dietrich 2005. Zum Manuskript: http://www.franciscanosdetarija.com/pag/artced/cantaro/1999/0169/056_calz.php.
- 11 Siehe João Pedro Gay, *Historia da republica jesuitica do Paraguay*, Revista do Instituto historico do Brasil, tomo XXVI, 1863. Im Rahmen seiner Feldstudien hat er auch ein Manuskript zu Kaingang hinterlassen, siehe unten.

moderna de las provincias del Río de la Plata, ilustrados con notas e disertaciones por Pedro de Angelis, 6 Bde., Buenos Aires, Imprenta del Estado, 1836–1837. Seine weitreichenden sprachlichen Interessen waren bisher nur am Rande bekannt. Das früher als verschollen geltende, wieder aufgefundene handschriftliche Wörterbuch von Pedro de Angelis blieb bis in unsere Zeit unbekannt und konnte keine Wirkung entfalten.¹² Was es gab, waren in Paraguay einige Sprachführer¹³, zum Teil für die Priesterausbildung, allerdings ohne linguistischen Tiefgang.¹⁴ Es fehlte auch in Paraguay wissenschaftliche Forschung zum Guaraní oder gar eine Dokumentation der aktuellen Sprachentwicklung zum Jopara hin.¹⁵ Bibliographische und bibliophile Interessen wie diejenigen von Bartolomé Mitre erstreckten sich natürlich insbesondere auf die Sprachen des argentinischen Territoriums und der Nachbarländer. Sie erreichten durchaus einen gewissen Einfluss, waren aber von wenig linguistischer Relevanz, so seine Publikation *Ayerecó quahá catú, una provincia guaraní* (Buenos Aires: La Nación, 1878), die zumindest die regionale Relevanz des Guaraní für die damalige Zeit auch in Argentinien betont, was die Forschung erst jüngst wieder aufgegriffen hat.¹⁶

- 12 Vor 1856 entstanden, dem ermittelbaren Verkaufsdatum des ethnolinguistischen Sammlungsteils zufolge; heute als Pedro de Angelis, *Estudios y vocabulario de la lengua guaraní*, im Nachlass Lamas im Archivo general de la Nación (AGN) in Buenos Aires.
- 13 Exemplarisch sei aufgeführt: P. Handel: *Abañẽẽme, Guía práctica para aprender el idioma guaraní. Practical guide for learning the Guaraní tongue. Praktischer Führer zur Erlernung des Guaraní* [Stuttgart]: [W. Kohlhammer], [1890] verfügbar über google. Zum Genre siehe Lustig 2007.
- 14 Juan G. Granado: *Pequeño ensayo de la gramática del idioma guaraní, seguido de algunas conversaciones familiares por los padres del seminario*. Asunción: Tip. y Encuadernación »El Paraguay« 1891.
- 15 Die wenigen erhaltenen Dokumente sind eher zufällig entstanden, so die von dem englischen Diplomaten Ouseley gesammelten Belege in einem Manuskript, heute in der British Library BL Add. 27601 und 27601. Leider nicht behandelt sind diese sprachlich sehr interessanten Dokumente in der neueren Studie zum Jopara von Kallfell 2011.
- 16 Siehe zum heutigen Guaraní in der Provinz Corrientes: Cerno 2013.

Krieg und Sprachdokumentation

Es gab allerdings historische Ereignisse, die eine direkte Relevanz der indigenen Sprachen für die argentinische Öffentlichkeit brachten. An erster Stelle zu nennen sind die Kriege.

Während der Unabhängigkeitsbewegung und der damit verbundenen Kriege zu Beginn des 19. Jahrhunderts war die Verwendung von Guaraní für die Hilfstruppen eine *conditio sine qua non*. Erhalten sind aber nur die im Kontext der Belgrano-Kampagne entstandenen Guaraní-Proklamationen.¹⁷ Es mag noch andere solche Dokumente auf Guaraní gegeben haben, wie die Dokumente zu dem Feldzug des guaranístämmigen Hauptmanns Andresito,¹⁸ diese sind bis heute aber nicht in der Originalversion aufgetaucht. Selbstverständlich war es, dass das Dekret über die Abschaffung der Tributzahlungen im La Plata-Raum in der damaligen Zeit noch eine Übersetzung ins Aymara, ins Quechua und eine ins Guaraní erfuhr (Edition als Decreto 1813), damit dieser Akt zugleich als zentraler Befreiungsakt von den jahrhundertlang gültigen wirtschaftlichen Grundlagen der Kolonialzeit erschien und die betroffenen Indianer, die sich auf dem Territorium befanden, damit auch zur Mitwirkung an dem republikanischen Projekt gewonnen werden konnten. Guaraní wurde noch bis ins 19. Jahrhundert auch in Fortsetzung der kolonialen Schriftlichkeit als Briefsprache verwendet. Das letzte Dokument eines noch originär auf Guaraní geschriebenen Briefs findet sich in einem Dokument aus Uruguay, ein Brief aus Santa Rosa von 1830.¹⁹

Die zunehmende militärische Durchdringung von Argentinien führte auch zur Dokumentation anderer Sprachen. So stammen die ersten Dokumente zum Guaycurú aus diesem Kontext. Die erste linguistisch

17 Die Originale als *Documentos en guaraní y español*, 19 hojas manuscritas. – 33 cm, 1810. Museo Mitre Nr. 4490. Nur teilveröffentlicht: siehe Morínigo 1968/69.

18 Couchonnal/Wilde 2014, S. 26, Fußnote 10 sind der Meinung, dass eine Guaraní-Version der Dokumente durchaus existiert haben mag, auch wenn sie bisher nicht aufgefunden wurde.

19 Veröffentlicht in Palomeque 1903, der Guaraní-Brief auf S. 317, die Übersetzung S. 318/319. Die Übersetzung laut S. 318 von dem Sargento Mayor del ejército Don Pedro Palo Ortiz, dabei Normierung der Graphie der Briefe. Unterzeichnet von Cayetano Cuzu und 17 anderen Indigenen. Das Dokument auch in Couchonnal/Wilde, l.c., 2014, Nr. 8.

brauchbare Dokumentation des Guaycurú stammt von einem portugiesischen Militär.²⁰ Francisco Rodrigues do Prado war Kommandant des Forte de Miranda und als solcher an den kriegerischen Auseinandersetzungen der Guerra das Laranjas (1801) beteiligt, beendet durch den Vertrag von Badajoz, 1801, im Bereich des Alto Paraguay. Auf Befehl des Governador do Mato Grosso, Caetano Pinto de Miranda, rückte er im Tal des Rio Mondego vor, eroberte den Forte de San José am Rande des Rio Apa, der damit zum Grenzfluss wurde. Die Besetzung des Territoriums durch Brasilien war mit ein Grund für den späteren Tripelallianzkrieg. Nach der Aufhebung des Vertrages 1808 kam es noch einmal zu Auseinandersetzungen, an deren Ende 1811 der Estado de Rio Grande do Sul 1811 seine heutigen Grenzen erreichte, mit Eroberung des Gebiets »Entre Rios« zwischen den Flüssen Uruguai, Cuareim, Ibicuy und Santa María, heute Município von Uruguayana. Damit wurden die sieben povos das Missões Orientais endgültig portugiesisch der Distrito de Missões, später Comandancia Militar de Missões, wurde der Capitania de San Pedro do Rio Grande do Sur eingegliedert mit Sitz in Rio Grande. Dies ist der politische Hintergrund der Tatsache, dass ein Brasilianer diese Dokumentation erstellt hat.

Der Kontakt der Argentinier mit den Pampa-Indianern verstärkte sich in der so genannten Conquista del desierto, der militärischen Unterwerfung der letzten noch im Bereich der Pampa frei lebenden Indianerstämme, die für diese desaströse demographische Folgen hatte. Allerdings bedienen sich die in diesem Kontext erschienenen Werke überwiegend älterer Quellen, die sie natürlich nicht immer nannten. Der für die argentinische Geschichte so wichtige Juan Manuel José Domingo Ortiz de Rosas (1793–1877) kompilierte ein Wörterbuch in den 1820er Jahren, als Rosas militärisch als Führer der Federalistas gegen die Unitarier vorging und die

20 Francisco Rodrigues do Prados *Historia dos indios Cavalleiros ou da nação Guaycuru* (1795) ist am besten zugänglich in der Ausgabe der *Revista do IHGB*, 1 (1839), S. 25–57, digital zugänglich über die Homepage des Instituts <http://www.ihgb.org.br/rihgb.php>. Frühere Abdrucke in der Bibliographie. Es handelt sich nur um wenige Wörter, die dialektal schwer zuzuordnen sind, vom historischen Kontext her wohl Mbayá-Guaycurú, vgl. den Kontext früherer Quellen zu den Stämmen Ulrich Schmidel: *Viaje al Rio de la Plata/Reise in die La Plata-Gegend*. Hrsg. von Franz Obermeier. Kiel 2008, S. 185/186.

Grundlagen seiner späteren diktatorischen Gewalt legte.²¹ Der Teniente coronel Federico Barbara verwendet in seinem Werk zum Mapuche (1879), damals Araucano genannt, vor allem das Werk des chilenischen Jesuiten Andres Febres (1734–1790) über das Mapuche. Febres *Arte de la lengua general del reyno de Chile, con un dialogo chileno-hispano muy curioso ... y un vocabulario hispano-chileno y chileno-hispano* erschien in Lima: Calle de la Encarnación 1765. Zu einigen Missionstexten, die aus diesem Anlass erschienen, siehe Malvestitti 2010.

Analog kann man auf das Verschwinden der Charrúa in Uruguay hinweisen, nachdem diese an den Unabhängigkeitskriegen beteiligt waren. Es wurde aber leider keine brauchbare Dokumentation ihrer Sprache erstellt, so dass die Zuordnung der wenigen Lexeme bis heute keine endgültige Lösung der Frage nach der Affiliation der Sprache ermöglicht hat.²²

Nicht weitergeführt wurden aber die durchaus vielversprechenden Ansätze der jesuitisch geprägten Kolonialzeit, auch andere Sprachen einzubeziehen. So gab es zum Lule-Vilela die umfassende Beschreibung von dem

- 21 Juan Manuel de Rosas: *Gramática y diccionario de la lengua pampa: pampa, ranquel, araucano*, Buenos Aires: Albatros 1947, Neuauflage Buenos Aires: Ed. Theoría 1995.
- 22 Das nach dem Verfasser oft als Códice Vilardebó bezeichnete Manuskript von Teodoro Miguel Vilardebó entstand ca. 1840. Es liegt in mehreren Ausgaben ediert vor, z.B. hrsg. von Sixto Perea y Alonso 1937. Die Befragten waren ein Sergeant, der mit den Charrúa gelebt hatte und eine Charrúa-Frau, die als Gefangene und Dienerin auf dem Besitz eines Militärs tätig war. Das Vokabular unter: <http://pueblosoriginarios.com/lenguas/charrua.html>. Die anderen Charrúa-Lexeme sind sehr sporadisch, einige Namen 1934 durch Pablo Cabrera publiziert (*La conquista espiritual del desierto*, Córdoba 1934, aufgenommen 1792 in Cayastá), und ein Satzfragment des französischen Kosmographien André Thevet: *Cosmographie universelle*. Paris 1575, das Lehmann-Nitsche (1937) als Charrua interpretiert hat. Das Satzfragment: »caudy caudy vvuahiph vvuahiph gomálat« hat laut Thevet die Bedeutung »o traistre, traistre, il vous fault assomer«, Thevet 1575, S. 904 v. [Doppelzählung Tome IV, Libre XXI beginnt neuerlich mit S. 903r] und die Antwort der »Riesen« »Assaganoup, o Zoba, qui est à dire, la lune vous en fera repentir« eine Drohung mit dem Mond, Thevet 1575, S. 904 v. Vgl. die Drohung mit dem Mondeinfluss in anderem Kontext in Hans Stadens *Brasilienbuch Warhaftige Historia* (hrsg. von Franz Obermeier. Kiel: Westensee-Verlag 2007), Buch 1, Kap. 30 und Kommentar hierzu S. 193. Zu den Indigenen Uruguays siehe Thun 1994. Zu einem möglichen heutigen Sprecher (»semi-hablante«) des Charrúa siehe den Aufsatz von Viegas Barros 2009.

Jesuiten Antonio Machoni von 1732,²³ die umfangreichste einer Chaco-Sprache. Die Lule waren Halbnomaden im Gran Chaco zwischen dem Pilcomayo und dem Fuß der Anden in Nordwest-Argentinien. Hier liegt der Grund dafür, dass das Interesse nicht mehr bestand, wohl auch darin, dass die Stämme Ende des 18. Jahrhunderts bereits verschwunden waren. Dies gilt auch für viele andere Stämme, die in der frühen Reiseliteratur oft vorkommen, aber von denen wir höchstens einige Lexeme kennen, wie bei den Querandí oder Payaguá.

Koineisierung und sprachliche Dokumentation

Der jesuitische Einfluss war dabei aber nicht rein linguistisch-deskriptiv, sondern, wie wir wissen, auch auf eine Koineisierung der lokal kleinteiligen Sprachverhältnisse durch eine Leitsprache gerichtet. Dies war natürlich die tupíbasierte *língua geral* für Brasilien, Guaraní für die Missionen mit dominanter Guaraní-Bevölkerung. Die Jesuiten führten die *língua geral* dann durchaus auch als Verkehrssprache in der Amazonasgegend ein. Für den Bereich des heutigen östlichen Bolivien wurde das Mojo gewählt und auch linguistisch umfassend beschrieben. Die Jesuiten begannen ihre Mission im Mojo-Gebiet 1675 unter Leitung von Pedro Marbán (1647 Tiedra (Valladolid) – 1713 in Loreto am Beni) und Cipriano Barace (dessen sprachliche Dokumente verloren sind) in den Ebenen zwischen den Flüssen Mamoré und Guapay, von Santa Cruz de la Sierra ausgehend. 1682 wurde die *Misión de Nuestra Señora de Loreto*, wenig später die von *Santísima Trinidad* am Mamoré gegründet, weitere folgten. Sie bestanden bis zur Vertreibung der Jesuiten 1767. Pedro Marbán verfasste dann schließlich hierzu die *Arte de la lengua moxa, con su vocabulario, y catecismo* [Lima 1702].²⁴

Für den Chiquitano-Bereich ist die Wahl des Chiquitano (damals Chiquito genannt) durch eine sehr umfangreiche Manuskriptdokumentation sprachbeschreibender Texte nachvollziehbar. Die zentrale Figur ist hierbei

23 *Arte, y vocabulario de la lengua lule, y tonocote, compuestos con facultad de sus superiores. Por el padre Antonio Machoni de Cerdeña, de la Compañía de Jesus, En Madrid: por los herederos de Juan Garcia Infanzon 1732, Neuauflage Cagliari: Cucc 2008.*

24 Digital: <http://archive.org/details/artedelalenguamo00marb>, Neuauflage: Pedro Marbán: *Arte de la lengua moxa con su vocabulario y catecismo*, publicado de nuevo por Julio Platzmann. Leipzig: Teubner 1894.

der Padre Ignacio Chomé (1698–1768), allerdings ist wie meist bei jesuitischer Linguistik ein im Einzelnen kompliziertes Zusammenspiel von mehreren Beiträgern und der Abfassung von gekürzten Handgrammatiken damit einhergehend, die auch durch die nicht gegebene Zugänglichkeit wichtiger Manuskriptmaterialien in der Universidad de San Martín in La Paz bis heute noch nicht im Detail nachzuvollziehen ist.²⁵ Großes Interesse hat hier neben der Sprachbeschreibung in letzter Zeit die Musik der dortigen Reduktionen gefunden, da zahlreiche der frühen Partituren durch das Engagement einzelner Forscher (sowie die musikalische Erziehung vor Ort mit Wiederaufführungen) diesem kulturellen Bereich ein ganz neues Leben eingehaucht haben.²⁶ Parallel zu den linguistischen Aktivitäten in den meistens Guaraní-geprägten Reduktionen im heutigen Argentinien sollte diese Koineisierung auch durch die Publikation europäischer Texte auf Chiquitano begleitet sein, so eine allerdings nur im Manuskript erhaltene, wenig umfangreiche Teilübersetzung eines asketischen Texts des Jesuiten Nieremberg ins Chiquitano.²⁷ Sie ist deutlich parallel zu derjenigen ins Guaraní, die durch die parallele Schaffung einer Druckerpresse in den Guaraní-Reduktionen auch in einer prächtigen Druckausgabe erstellt und von Indianern durchaus künstlerisch originell mit nach Vorlagen frei gestalteten Kupferstichen herausgegeben wurde.²⁸ Die prächtige Gestaltung sowie die Widmung an den General in Rom (wo ein Fragment im Jesuitenarchiv erhalten sein soll²⁹) zeigen aber, dass hier we-

- 25 Siehe zu diesem Komplex die Publikationen von Sieglinde Falkinger, insbesondere ihre Ausgabe einer der Grammatiken, zusammen mit Roberto Tomichá: *Gramática y vocabulario de los Chiquitos* (s. XVIII), prólogo de Sieglinde Falkinger. Introd. de Roberto Tomichá. Cochabamba: Itinerarios Ed. 2012.
- 26 Siehe die Editionen von Piotr Nawrot (Hrsg.): *Monumenta música in Chiquitórumbus Boliviae*. 5 Bde. Cochabamba 2000; Nawrot hat auch die Musik der Moxos-Reduktionen aufgearbeitet, siehe seine *Misiones de Moxos. Catálogos*. 2 Teile in 3 Bänden. Santa Cruz: Fondo Ed. APAC 2011, Bd.2 mit einem *Catálogo de misioneros de Moxos* (1668–1768).
- 27 Die erhaltenen Fragmente befinden sich heute in Santiago de Chiquitos im dortigen Archivo Parroquial und im Archivo Misional de la Parroquia de Concepción, letztere als Schenkung des Ethnologen Jürgen Riester.
- 28 Zur Bildlichkeit siehe Obermeier 2006.
- 29 Furlong 1953, S. 337.

niger der sprachpraktische Aspekt eine Rolle gespielt hat, sondern auch die von den Oberen geforderte linguistische Durchdringung der Sprache und, nicht zuletzt, sicher auch der Aspekt der Eigendarstellung, da ein umfangreiches Druckwerk auch den kulturellen Stand der Reduktionen in Rom dokumentierte und für die Rekrutierung neuer Missionare ein wichtiges Argument war. Für sprachpraktische Zwecke genügten zahlreiche handschriftliche Sermonessammlungen und, wenig später, die Drucke der Jesuitenpresse. Das 18. Jahrhundert ist daher als Blütephase der Reduktionen aufzufassen, auch wenn sich die Missionare nun immer mehr aus anderen Ländern rekrutiert haben.³⁰ Die größere Zahl an Missionaren sowie die verbesserten ökonomischen Grundlagen ermöglichten es auch, Reduktionen in Nicht-Guaraní-Gegenden zu errichten, etwa bei den Abipones.

Chaco-Sprachen

Generell ist die Dokumentation für die Nicht-Guaraní-Sprachen zwar gegeben, insbesondere für das Toba, diese wurde aber erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beachtet. Erst gegen Ende des Jahrhunderts setzt mit den Publikationsaktivitäten von Samuel Lafone Quevedo (1835–1920) eine Hinwendung zu diesen Quellen ein.³¹ Bezeichnenderweise wurde der Manuskriptbestand im Privatbesitz von Bartolomé Mitre, heute Museo Mitre, ausgewertet, aber auch auf andere aktuellere Quellen

30 Siehe exemplarisch zum Beitrag der Jesuiten aus den oberdeutschen Kolonien das durch einen Quellenanhang sehr nützliche Handbuchprojekt *Jesuiten aus Zentraleuropa in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika, ein bio-bibliographisches Handbuch mit einem Überblick über das außereuropäische Wirken der Gesellschaft Jesu in der frühen Neuzeit* (hrsg. von Johannes Meier, Mainz 2005ff.), dessen Rechercheergebnisse noch im Erscheinen begriffen sind. Der Band zu der Provinz Paraguay, relevant für die Guaraní-Forschung, hrsg. von Florian Fechner, ist für 2017 vorgesehen.

31 Zahlreiche seiner Arbeiten erschienen in Teilen zuvor in Zeitschriften, was hier der Übersichtlichkeit halber außer Acht bleibt. Lafone Quevedos Materialien und Manuskripte sind in seinem Nachlass in La Plata im Bestand der Biblioteca Florentino Ameghino, Universidad de La Plata. Aufbewahrungsort ist laut Katalog die »Sede Museo«, die Manuskripte mit dem Eintrag »consignado en Archivo Histórico«. Der Bestand wird in einem Projekt von Máximo Farro am Archivo Histórico del Museo de La Plata erschlossen. Die genauen Nachweise der behandelten Veröffentlichungen von Samuel Lafone Quevedo in der Bibliographie.

meist von Missionaren anderer Orden, zurückgegriffen. Insbesondere im 19. Jahrhundert erstellte missionarische Quellen fanden bei den bisher nicht dokumentierten Kleinsprachen faute de mieux großes Interesse. Lafone Quevedos Ziel war letztlich sprachvergleichend, er musste zum Nachweis der gemeinsamen Wurzel der Sprachen aber zuerst Beschreibungen der Einzelsprachen, soweit verfügbar, veröffentlichen. Er begann 1890 mit der auf den Chaco-Missionar Tavolini (1856) zurückgehenden Beschreibung des Mocoví, basierend auf einem Manuskript im Museo Mitre.³² 1893 erschien eine Studie über das Toba, nach den Dokumenten des Jesuiten Alonso Bárcena (1528–1598) und der Sprachdokumentation von Juan Pelleschi. Es folgte 1895 das Vilela (Lafone Quevedo spricht von »Vilela-chulupí«), auch hier war einer der Informationslieferanten der italienische Ingenieur Juan Pelleschi (1846–1922), der nach seiner Auswanderung nach Argentinien ab 1873 im Regierungsauftrag eine Chaco-Expedition unternahm, um den Verlauf des Rio Bermejo und die dortige Pflanzenwelt zu untersuchen. Im Jahre 1896 wandte sich Quevedo dem Noctén-Dialekt der Gruppe Mataco-Mataguayo zu. Hier ist die Datenquelle der italienische Franziskanermissionar Inocencio Massei (1856–1910). Für die 1896 erschienene Studie zum Vejoz aus derselben Gruppe dienten Materialien des französischen Südamerikareisenden Alcide d'Orbigny. Lafone Quevedo hatte die d'Orbigny-Materialien in der französischen Nationalbibliothek über den französischen Linguisten Lucien Adam aus Paris erhalten. Viele der dortigen Materialien Orbignys, vor allem zu bolivianischen Kleinsprachen, wurden erst im 20. Jahrhundert veröffentlicht. 1896 arbeitete Lafone Quevedo auch zum Abipón nach den Manuskriptmaterialien des Paters Joseph Brigniel (1699–1773) und dem Buch des Jesuiten Martin Dobrizhoffer. 1896 erschien ferner eine Studie über das Mbayá-Guaycurú, nach dem auf jesuitischem Wissen beruhenden Material des Sprachtheoretikers Lorenzo Hervás y Panduro (1735–1809), des Jesuiten Filippo Salvatore Gilij (1721–1789)³³ und des Reisenden Francis de Castelnau. Dessen Werk (Castelnau 1850–1859) enthält ei-

32 Reglas para aprender a hablar la lengua moscovítica que usan mucha parte de los indios del chaco por el norte de Santa Fe,... Obrecilla de Fr. Francisco Tavolini misionero apostólico año de 1856, 264 S., 23 cm, Volumen manuscrito, Katalog Mitre 4353.

33 Filippo Salvatore Gilij: Saggio di storia americana o sia Storia naturale, civile, e sacra de regni, e delle provincie spagnuole di Terra-ferma nell'America meridionale. 4 Bde. Roma: Perego Erede Salvioni 1780–1784.

nige sehr rudimentäre Wortlisten. Quevedo erarbeitet im selben Jahr 1896 eine allgemeine Studie über das Mataco,³⁴ zugrunde liegt hier Material von dem bei ihnen wirkenden italienischen Missionar Joaquín Remedi (geboren um 1830, gestorben nach 1898). Lafone Quevedo veröffentlichte noch zahlreiche Darstellungen, auch zu bolivianischen Kleinsprachen, und schließlich 1910 als Frucht der Arbeit einen *Estudio general guaycurú-chiquito*, mit dem die Verwandtschaft der beiden Sprachstämme an den Pronominalschemata nachgewiesen werden sollte. Typologen wie der Amerikaner Daniel Brinton waren sich bewusst, was sie dieser Materialfülle verdankten. Brinton (1898: 180) gestand dies zu: »The writer to whom we owe most is Mr. S. A. Lafone Quevedo«. Brintons wichtigstes Werk war dann seine *The American race, a linguistic classification and ethnographic description of the native tribes of North and South America* (New York: Hodges, 1892), die erste wissenschaftliche linguistische Klassifikation vor dem damaligen Zeithintergrund an Wissen.

Frühe Anfänge von Feldforschung

Feldforschung setzt ein Bewusstsein über die Existenz lokaler geolinguistischer Varietäten voraus, gleich welcher Sprache – und damit einen gewissen sprachtheoretischen Hintergrund. In der frühen argentinischen Konzeptualisierung der spanischen Sprache in Argentinien zeigen sich im 19. Jahrhundert gegenläufige Tendenzen, die Rosenblat (1960/1961) gut aufgezeigt hat. Die Generation um 1810 hatte wenig Interesse an einem eigentlichen Sprachdenken und bezog sich auf Konzepte der »patria«, »libertad«, des »pueblo« und der »fraternidad«. Im romantischen Kontext der Schriftstellergeneration von 1837 (Echevarría, Alberdi, Sarmiento) kommt es zu einer allerdings individuell unterschiedlich starken Kritik an der Norm des europäischen Spanischen und infolgedessen vor allem zu einer Hinwendung zu lokalen Varietäten einer »Volkssprache« wie dem Porteño. Ab 1880 zeigen sich gegenläufige Tendenzen, der große Erfolg

34 Joaquín Remedi: Los Indios Matacos y su lengua, por el P. Joaquín Remedi Ord. seraf., con vocabularios ordenados por Samuel A. Lafone Quevedo, (Lenguas argentinas). Buenos Aires: Roma 1896. Nach einem vollständigeren Manuskript wurde das Material von Remedi nochmals in Unkenntnis der früheren Quevedo-Publikation veröffentlicht als Joaquín Remedi: Vocabulario mataco-castellano. Buenos Aires: Coni Hermanos 1904.

der *literatura gauchesca* steht neben einer kosmopolitischen Sicht, beeinflusst von der starken Bewunderung für das Französische. Schließlich beginnt eine umfangreiche Theoretisierung des »idioma nacional«. Diese Verwendung nationaler Konzepte ab 1880 ist laut der Analyse von Rosenblatt (1960/61) auch als Reaktion auf die stark einsetzende Einwanderung zu sehen, die als mögliche Bedrohung der sprachlichen Identität angesehen wurde. Allerdings führte dies nicht immer zu einer strikten Ablehnung fremdsprachlicher Einflüsse, soweit diese konzeptuell nützlich waren. Das bekannteste Werk des Franzosen Louis Abeille über das *Idioma nacional de los Argentinos* widmet beispielsweise den Neologismen ein ganzes Kapitel (1900, Kap. IV, S. 66–132) und führt auch Übernahmen lokaler indigener Sprachen an. Dies diente aber eher dazu, dem idioma nacional einen Lokalkolorit als »sello particular« der Eigenständigkeit zu geben, wie der Autor unter Bezugnahme auf die Geographika in dem Werk betont. Trotz allem Verhaftetsein mit einer damals auch als neoromantisch kritisierten Sprachkonzeption und der ihr letztlich zugrundeliegenden Völkerpsychologie hatten Abeilles Ideen doch paradoxerweise den Vorteil, einen normorientierten Universalismus unter Bezugnahme auf konkrete sprachliche Erscheinungen in Frage zu stellen. Leider gibt es noch keine detaillierten Studien darüber, inwieweit das damalige argentinische Sprachdenken auch die indigenen Sprachen miteinbezog.

Dennoch sollte man die beginnende Feldforschung auch bei indigenen Sprachen durchaus vor diesem ideengeschichtlichen Kontext betrachten. Indirekt auf Feldstudien zurückgehend sind wohl die Lexeme zum Charúa aus dem *Códice Villardebó*. Der zweite wichtigste Komplex ist die für die Zeitverhältnisse überraschend dichte Dokumentation zum Kaingang in Argentinien.³⁵ Diese hat später natürlich vor allem Forscher aus Brasilien interessiert, da die dortige Kaingangbevölkerung im Vergleich zu den heute verschwindend geringen Resten in Argentinien sich als stabil auf niedrigem Niveau erwiesen hat.

35 Ambrosettis Kaingang-Vokabular (1894/1895) ist für die Zeit sehr umfangreich mit 853 lexikalischen items (242 Verben) und 71 Sätzen. Als Vergleich kann man das Vokabular des erwähnten João Pedro Gay aus Uruguayana heranziehen, ediert aus dem Nachlass als *O Petit Vocabulaire Kaingang do Cônego Gay, manuscrito do IHGB* von Wilmar d'Angelis (2012). Zur Geschichte der Kaingang-Forschung siehe: Wilmar d'Angelis 2003.

Ein weiterer Komplex von sprachlich relevanten Dokumenten entstand im Kontext missionarischer Tätigkeiten. Dies gilt vor allem für die vielen bolivianischen und argentinischen Kleinsprachen, die sonst kaum eigene Dokumentation erfahren hätten.

Einen argentinischen Sonderfall stellt der Komplex des Quechua in Santiago del Estero dar. Der Quechua-Dialekt stieß auch wegen seines Vorkommens als Sprachinsel auf großes Interesse.³⁶ Der Quechua-Dialekt von Santiago wurde schon im 19. Jahrhundert sehr beachtet, z.B. in den zahlreichen Publikationen von dem aus Cambiano (bei Turin) in Italien stammenden Miguel Ángel Mossi (1819–1895), Kapuziner 1843, Weihe in Turin, 1844 nach Buenos Aires gekommen. Er war in Chile, dann im bolivianischen Chaco tätig, wirkte bei den Calchaquí von Salta, und ab 1873 in Santiago de Estero. Dort übersetzte er das Quechua-Drama *Ollanta*, veröffentlicht erst posthum 1916, ins Spanische.

An sich ist das Vorhandensein des Quechua in Santiago del Estero nicht verwunderlich, da mit den frühen spanischen Siedlern aus dem Andenraum natürlich auch Yanaconas, also dienstpflichtige Indianer, in die Gegend gelangten. Die Sprache war sicher auch in der umliegenden ruralen Gegend verbreitet, es fehlt aber leider an brauchbaren Erhebungen hierzu, in Santiago war sie so dominant, dass sie 1770 verboten wurde, um die Stellung des Spanischen festzuschreiben. Leider gibt es kaum neuere Studien zu der bis heute zumindest in Santiago del Estero verbreiteten Sprache, insbesondere wissen wir wenig über die aktuelle intergenerationelle Weitergabe (Bravo 1993, Censabella 1999, S. 28–42).

Auch Intellektuelle wie Juan María Gutiérrez wurden früh auf die Sprachinsel aufmerksam (Gutiérrez 1858/1860). Juan María Gutiérrez (1809–1878) ist eine bedeutende Persönlichkeit der argentinischen Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts. Er war tätig als Politiker (als Ministro de Relaciones Exteriores de la Confederación Argentina zwischen 1854 und 1856) und Schriftsteller. Auch für die Entstehung des Konzepts einer amerikanischen Nationalliteratur ist sein Beitrag zentral. Gutiérrez' großes literarisches Verdienst war, dass er mit seiner Sammlung *América poética* (Gutiérrez 1866/67) hier die erste Anthologie publiziert hat. In diesem

36 Zu den Quechua-Quellen siehe die bis heute unverzichtbare Bibliographie von Créqui-Montfort/Rivet, 4 Bände, 1951–1956, Berichtszeitraum 1540 bis 1955.

Kontext ist das Interesse auch an sprachlichen Eigenarten der spezifisch argentinischen Situation für ein »nation-building« von Interesse, wie überhaupt die Sprachenfrage auch des Spanischen der Region, mit politisch-schuldidaktischer Zielsetzung, im Hinblick auf die Umgangssprache thematisiert wurde.³⁷ Gutiérrez bezog auch Position in der damaligen Debatte um das Spanische, wobei die Analyse von Ennis (2008, S. 143–157) besonders hervorhebt, dass seine Ideen und Forderungen nach einer empirischen deskriptiven Sprachbeschreibung im Kontext des politischen Liberalismus gesehen werden sollten, und eine mehr präskriptiv normative Herangehensweise an die Sprache ablösen sollten, auch wenn Ennis Gutiérrez' Haltung zu indigenen Sprachen nicht genauer herausarbeitet.

Patagonische Sprachen

Die nur sehr unzureichend bekannten indigenen Sprachen Patagoniens waren im 19. Jahrhundert noch weitgehend außerhalb des Blickfelds. Bekannt waren eigentlich nur sehr rudimentäre Wortlisten, wie wir sie aus der Tradition der frühen Reiseliteratur kennen, mit Autoren wie dem frühen Entdeckungsreisenden Pigafetta, Teilnehmer der Magellán-Reise um 1519–1522 und dem Jesuiten Thomas Falkner (1707–1784).³⁸ Im 19. Jahrhundert versuchten auch Missionare das Gebiet zu erschließen. 1844

37 Siehe etwa den Vorschlag zu einer Orthographiereform des wichtigen Schriftstellers Domingo Faustino Sarmiento; hierzu den Aufsatz von Cichon 2007. Das von ihm vorgeschlagene Modell konnte sich im Rahmen der ab 1840 in Chile anlaufenden Alphabetisierungskampagne, wo er sich im Exil befand, nicht durchsetzen, auch wegen seiner polemischen Radikalität. Immerhin ist aber die Einbeziehung der Sprachnormierung durch die Umgangssprache durch Sarmiento für die Zeit als innovativ anzusehen.

38 Antonio Pigafetta: *Relazione del primo viaggio attorno al mondo*. Testo critico e commento di Andrea Canova. Padova: Antenore 1999. [Wortliste in Tupi-Guaraní aus Brasilien S. 174/175 als *Alguni vocabuli di questi populi del Verzin*, 8 Worte bzw. Ausdrücke, Patagonisch S. 193–197 als *Vocabuli de li giganti patagoni*, 90 Belege]. Thomas Falkner: *A description of Patagonia, and the adjoining parts of South America*. Hereford: Printed by C. Pugh; [London]: and sold by T. Lewis, Russell-Street, London 1774. In der British Library gibt es ein *Vocabulario Castellano, Nutkeño, Sandwich y Mexicano*, by Juan Eugenio Santeliz es Pablo, 1791, darin ein *Diccionario de la lengua Patagonica*, f. 36, das Manuskript BL Add MS 17631; Daniel Garrison Brinton 1892, S. 83/84, griff hierauf zurück. Das Konvolut stammt aus der im damaligen British Museum erhaltenen Sammlung des Kapitäns Felipe Bauzá (1764–1834), der an der Expedition Malaspina (1754–1810) beteiligt gewesen war.

hatte der englische Kapitän Allen F. Gardiner (1794–1851) die Patagonian Missionary Society gegründet (ab 1864 South American Mission Society, SAMS. Missionare der Gesellschaft arbeiteten auch im Chaco bei den Mataco-Mataguayos bei der Stadt Villa Concepción ab 1888, später an anderen Orten der Gegend). Gardiner starb bei einem gescheiterten Missionsversuch in Bahía Aguirre, Feuerland, mit einigen Begleitern an Hunger. Von anglikanischen Missionaren in der Gegend erschien nur ein Werk des Schweizer Teofilus Schmid (1860), das dann Platzmann 1903 als Materialgrundlage für seine Neuausgabe verwendet hat.

Juan Federico Hunziker und Theophilus Schmid waren anglikanische Missionare in Santa Cruz (Patagonien). 1859 kam Theophilus Schmid zu den Tehuelche, er blieb ein Jahr bei ihnen und kehrte 1861 in Begleitung von Frederic Hunziker zurück. Eine 1862 an der Missionsstation von Santa Cruz gegründete Siedlung existierte nur kurz. Der Argentinier Félix F. Outes (1878–1939) hat erst in den 20er Jahren mehrere Dokumente der beiden Missionare Schmid und Hunziker veröffentlicht.³⁹

Konklusion: die Bedeutung der ethnolinguistischen Forschung des 19. Jahrhunderts

Es mag überraschen, dass die wesentlichen Dokumente der argentinischen Ethnolinguistik bereits im 19. Jahrhundert bekannt waren und viele auch ediert vorlagen. Allerdings waren die wenigsten einem breiten Publikum zugänglich. Basierend auf dem Bestand der Mitre-Sammlung setzte (nach dem praktisch unbekanntem, bereits erwähnten Apéndice von Angelis, wohl vor 1859) zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine umfassende bibliographische Erfassung ein.⁴⁰ Natürlich kam bei den noch existierenden indigenen Sprachen dann die Dokumentation aus der immer intensiver werdenden Feldforschung im 20. Jahrhundert hinzu, die hier nicht dargelegt werden kann. Das für Argentinien bezeichnendste Beispiel auch für die Gefahren solcher Kontakte mit Indigenen ist der wegen seiner Fotografien bekannte Italiener Guido Boggiani (1861–1902). Boggiani wur-

39 Aus Platzgründen sei auf den genauen Nachweis des in der Sekundärliteratur gut nachgewiesenen Materials, zumeist in der *Revista de La Plata* erschienen, verzichtet. Zu den Sprachen siehe: Viegas Barros 2005.

40 *Catálogo razonado de la Sección Lenguas Americanas [del Museo Mitre]*. 3 Bde. Hrsg. von Bartolomé Mitre; Luis María Torres. Buenos Aires: Coni 1909.

de vermutlich von einem Chamacoco am Rande des Chaco ermordet. Allerdings hatte sich im 20. Jahrhundert die Situation der Indianerstämme schon so weit verändert, dass einige ganz verschwunden waren und andere Kleinsprachen nur noch von kleinen Gruppen gesprochen wurden. Die noch weitgehend authentisch lebenden Stämme im Chaco vermieden den Kontakt mit Europäern soweit möglich. Für die kleineren Pampasprachen oder die frühen Sprachen Uruguays war es für eine Dokumentation schon zu spät. Erst im 20. Jahrhundert wurden nur noch einige wenige jesuitische Dokumente veröffentlicht, die insbesondere das Wissen um die nördlichen Guaycurú-Sprachen verstärkten, also das Kadiwéu (Caduveo, Mbayá, Ediu-Adig). Kadiwéu ist ein Unterzweig der Gruppe Mbayá-Guaycurú. Es handelt sich bei dieser Sprache um den einzigen Zweig dieser Gruppe. Schon Lorenzo Hervás y Panduro gliederte 1800 das Guaycurú in eine eigene Gruppe. Erhalten sind sie in der Biblioteca Estense in Modena, die Autodenomination des Stammes war Eyiguayegi. Sie stammen von dem Jesuiten Joseph Sánchez Labrador, Verfasser des wichtigsten Quellenwerks zum Chaco im 18. Jahrhundert, das als Manuskript zum Teil erhalten blieb.⁴¹ Die beiden linguistischen Manuskripte des Autors wurden erst von Susnik publiziert (das Vokabular 1971, die Grammatik 1972).

Die Netzwerkbildung unter interessierten argentinischen Forschern, die sich im 19. Jahrhundert deutlich abzeichnet, hat durchaus schon Früchte getragen. Anfangs bestand sie vor allem im Interesse von Sammlern, die ihre eigenen Sammlungen um besondere Kuriosa, also frühe Manuskripte in indigenen Sprachen und die damals schon sehr seltenen, frühen grammatischen Werke der Jesuiten erweitern wollten. Im Fall von Pedro de Angelis zeigt sich aber deutlich, dass diese bibliophile Forschungs- und Editionstätigkeit durchaus zu einem linguistischen Interesse auf hohem

41 1771 schrieb Joseph Sánchez Labrador seinen *El Paraguay Natural Ilustrado, Noticias de la Naturaleza del País, Ravena, Año de 1771*, Originalmanuskript im Jesuitenarchiv Rom. Der 1. Teil des *Paraguay Católico* des Autors gilt als verloren. Die Erstpublikation des zweiten Teils erfolgte als: *El Paraguay católico, homenaje de la Universidad nacional de La Plata al XVII Congreso internacional de los Americanistas en su reunión de Buenos Aires, en mayo 16 á 21 de 1910* (3 Bde., Buenos Aires 1910–1917). Prólogo, datos biográficos y bibliográficos del p. José Sánchez Labrador, von Samuel A. Lafone Quevedo. Von einem möglichen weiteren Teil, dem *Paraguay cultivado* fehlt jede Spur.

Niveau führte, auch wenn dies von der Forschung nicht aufgenommen wurde. Mitre gesteht ein, dass vor Angelis' Sammeltätigkeit der argentinische Frühdruck, die Guaraní-Übersetzung von Nieremberts *De la diferencia entre lo temporal y eterno*, in den Reduktionen gedruckt 1705, gar nicht bekannt war.⁴² Dies gilt noch heute für die linguistischen Arbeiten von João Pedro Gay und Aimé Bonpland, wobei hier noch nicht einmal mit der Aufarbeitung des Materials begonnen worden ist. Allerdings hat sich diese frühe Netzwerkbildung leider kaum auf die Forscher anderer Länder ausgeweitet. Dies zeigt sehr gut die fehlende Rezeption des Apéndice von Angelis. Der nur dreiseitige Apéndice enthält die wichtigsten ethnolinguistischen Drucke der Kolonialzeit zum La Plata-Raum und einige unikale Manuskripte, besonders zum Guaraní. Selbst im 19. Jahrhundert konnten ihn Spezialisten wie der brasilianische Bibliothekar Alfredo do Valle Cabral (1851–1894), Verfasser der ersten brauchbaren Bibliographie der Tupi-Guaraní-Dokumente, nicht einsehen. Valle Cabral (1881) schreibt, dass er ihn nicht bekommen konnte, obwohl er immerhin der Chef der Manuskriptsektion der Nationalbibliothek in Rio war.

Angelis hat zwar seine Sammlung an Manuskripten nach Brasilien verkauft, wurde auch dort als Wissenschaftler geschätzt, aber seine ethnolinguistischen Texte hat er zurückgehalten und in Buenos Aires verkauft. Bei dem ethnolinguistischen Teil legte er aber, wie eine Briefstelle belegt, eindeutig Wert auf einen Verkauf in zuverlässige Hände, an Sammler wie Rafael Trelles oder Mitre, was für den größten Teil gilt, ihn aber von einzelnen Verkäufen von als dublett angesehenen Texten an persönliche Freunde wie an Friedrich von Gülich und in den Handel (ein Konvolut von Guaraní-Katechismen heute in der British Library) nicht gänzlich abgehalten hat (Details zur Sammlung in Obermeier 2014). In einem Brief an einen der Käufer, Rafael Trelles, vom 3.5.1856 schreibt er: »El sentimiento que naturalmente tengo de separarme de la parte más preciosa de mi bibliote-

42 »Su existencia fue revelada por la primera vez al mundo bibliográfico por el señor Pedro de Angelis, en el »Apéndice« del Catálogo de su biblioteca, publicado en 1853 con el título de Colección de obras impresas y manuscritas que tratan del Río de la Plata. No le acompañó de ninguna anotación ni se indicaba la procedencia del ejemplar, que según informe verbal suyo había pertenecido a la librería de los jesuitas del Paraguay«, Bartolomé Mitre, Orígenes de la imprenta argentina, erstmals erschienen in: La Biblioteca, Buenos Aires, 1896, Bd. 2, S. 52–57, <http://www.biblioteca.org.ar/libros/656485.pdf>.

ca queda en gran parte atemperado por la idea de que los nuevos poseedores son personas inteligentes, y que saben apreciarla.«⁴³ Dieses sorgsame Verhalten sollte auch das bis heute über Angelis vorherrschende negative Urteil etwas differenzieren. Das negative Urteil bestand darin, dass er nach der Meinung dortiger Forscher mit seiner Sammlung zentrale Werke der historischen Überlieferung des La Plata-Raums nach Brasilien aus rein materiellen Gesichtspunkten verkauft habe.⁴⁴

Mitre hat dann mit einer Arbeit über das Allentiac eine Monographie zu einer vor allem von aus dem heutigen Argentinien nach Santiago de Chile verschleppten indigenen Gruppe verfasst.⁴⁵ Wichtiger als diese Arbeit war es aber, dass die von ihm gesammelten Materialien den Intellektuellen seines Kreises wie etwa Lafone Quevedo zugänglich waren und damit die Lücken der öffentlichen Bibliotheken ergänzten. Der Altbestand an linguistischen Titeln der Nationalbibliothek⁴⁶ war für eine tiefgehende Forschung zu dem Thema viel zu gering, zumal die noch in Argentinien verbliebenen Jesuitica de facto damals kaum bekannt oder zugänglich wa-

- 43 Der Brief von Angelis stammt aus nicht genauer spezifiziertem Privatbesitz eines Sammlers in Buenos Aires, veröffentlicht in: Libreria Fernandez Blanco (Hrsg.): *Un incunable Rioplatense*. Buenos Aires: Libr. 2004, S. 39–40, hier S. 39. Er erwähnt in ihm, dass der Sammler Rafael Trelles die Stücke zuvor gesichtet habe, was sicher auch seine Kaufentscheidung herbeigeführt hat und uns indirekt ein Datum für den Verkauf zumindest für den Teil der Bibliothek liefert, den Trelles dann erworben hat. Zu dem Zeitpunkt wurde wohl auch der Rest der ethnolinguistischen Sammlung von Angelis veräußert.
- 44 Zu Angelis grundlegend ist die Biographie von Sabor 1995 mit bibliographischem Anhang. Die ethnolinguistische Bedeutung wird dort aber leider auch nur am Rande behandelt.
- 45 Bartolomé Mitre: *Lenguas americanas. Estudio bibliográfico-lingüístico de las obras del P. Luis de Valdivia sobre el Araucano y el Allentiac. Con un vocabulario razonado del Allentiac*; zuerst erschienen in der *Revista del Museo de La Plata*, dann als Buch *La Plata: Museo* 1894, das Werk basiert auf jesuitischen kolonialzeitlichen Quellen aus Chile von dem Jesuiten Luis Valdivia: *Doctrina Christiana y catecismo en la lengua Allentiac, que corre en la ciudad de S. Iuan de la Frontera. Con un Confessionario, Arte, y Bocabulario breves. Compuesto por el padre Luys de Valdiuia dela Compañia de Iesus, dela prouincia del Peru, En Lima: por Francisco del Canto* 1607. Teile der Sprachfamilie gehörigen millcayac-Buchs Valdivias wurden erst im 20. Jh. entdeckt, siehe: Márquez Miranda 1943.

ren. Heute sind sie nach zahlreichen Eigentumswechseln auch aus konservatorischen Gründen in einer Sammlung in Buenos Aires zusammengeführt, jedoch nicht katalogmäßig erschlossen und schwer zugänglich.⁴⁷

Auch wenn die Lücken in der Dokumentation indigener Sprachen des Raums durchaus beträchtlich und schmerzlich sind, kann man doch davon ausgehen, dass schon im 19. Jahrhundert die Möglichkeit zu einer vertieften ethnolinguistischen Beschäftigung mit den meisten Sprachen der Region durchaus gegeben war. Dass dies nicht zu einer kontinuierlichen Entwicklung der Ethnolinguistik führte, lag sicherlich an der fehlenden Institutionalisierung der Forschung und der Tatsache, dass viele der Forscher die Beschreibungen eher funktional für Missionszwecke, rudimentäre Verständigung im militärischen Kontext, aber durchaus auch aus genuin linguistischem Interesse verwendeten. Forscher, die sich wie der Österreicher Rudolf Schuller (1873–1923) auf Ethnolinguistik spezialisiert hatten, fanden zwar reiches, noch weitgehend unausgewertetes Material in Südamerika, aber keine dauernde Beschäftigung vor Ort, die umfangreiche Feldstudien ermöglicht hätten. So griffen sie notgedrungen auf ältere Manuskripte der Missionare oder Reiseautoren zurück. Spektakulärer und öffentlichkeitswirksamer waren natürlich neue Expeditionen mit ethnologischem Schwerpunkt wie die von Guido Boggiani in den Chaco. Es fehlte aber an einer Zusammenschau oder gar sprachtypologischen Ansätzen, wie sie im 19. Jahrhundert in den USA der Ethnolinguist Brinton versucht hat.

Die Historiographie der Linguistik in der Zeit kann dazu beitragen, auch durch das Quellenstudium, neue Manuskripte aufzufinden (etwa zum Guaraní oder zum Toba) und insgesamt Fragen zur Herkunft der Materialien und damit verbundene diachrone oder dialektale Fragestellungen und Probleme bei der Bewertung der Qualität des Materials auch in Vergleich zu den oft fehlerhaften ersten Publikationen angemessen zu beleuchten.

46 Es gibt kein offizielles »Gründungsdatum« der argentinischen Nationalbibliothek. Sie ist entstanden aus der Biblioteca pública in Buenos Aires, gegründet 1810, die ab den 1880er Jahren den Charakter einer Nationalbibliothek annahm. 1885 wurde Paul Groussac Leiter der Nationalbibliothek, dies mag als Gründungsdatum gelten.

47 <http://www.fondoantiguo.org/04ellaboratorio.html>. Siehe Morales 2002.

LITERATURANGABEN

A. Primär- und Sekundärliteratur

(Abfrage aller Internetadressen am 4.11.2015)

Abeille, Luciano. 1900. *Idioma nacional de los Argentinos. Con una introduccion por Louis Duvaux*. Paris: E. Bouillon. Digital:
<https://archive.org/details/idiomanacionald00abeigoog>.

Adoue, Cecila / Boidin, Capucine / Orantin, Mickaël. 2015. *Les Diálogos en guaraní*, un manuscrit inédit des réductions jésuites du Paraguay (XVIII^e siècle) in: *Novos Mundos, Nouveaux mondes*, <http://nuevomundo.revues.org/68665>.

Amado, Rosane S. Hrsg. 2012. *Estudos em línguas e culturas Macro-Jê*. São Paulo: Paulistana.

Ambrosetti, Juan Bautista. 1894/1895. »Los indios Kaingangues de San Pedro (Misiones), con un vocabulario«. *Revista del Jardín Zoológico* 1894:2.305-387, auch Sonderdruck Buenos Aires: Compañía Sudamericana de Billetes de Banco 1895, digital über die Biblioteca Digital Nimuendaju.

Angelis, Pedro de. 1853. *Colección de obras impresas y manuscritas que tratan principalmente del Río de la Plata*. Ohne Drucker. Digital ohne den Apéndice 2006 unter
<http://www.cervantesvirtual.com/> oder
<http://www.biblioteca.org.ar/libros/300749.pdf>.

Für den Apéndice (3 Seiten, ohne Jahr, ohne Drucker, wohl 1856) verwende ich das Exemplar, das dem Katalog in dem Exemplar der Biblioteca de la Universidad Nacional de La Plata, Colección Farini beigebunden ist.

Angelis, Wilmar da Rocha d'. 2003. O primeiro século de registro da língua kaingang (1842-1950), valor e uso da documentação etnográfica, unter:
<http://www.portalkaingang.org/Primeiros100anos.pdf>.

- Angelis, Wilmar da Rocha d', siehe auch Gay.
- Barros, Maria Cândida Drumond Mendes. 1990. »Uma visão romântica da língua tupik«. *Amerindia*, 15.1990.85-94, online zugänglich unter: http://www.vjf.cnrs.fr/sedyl/amerindia/articles/pdf/A_15_04.pdf
Biblioteca Digital Curt Nimuendajú. Línguas e culturas indígenas sul-americanas, Repositorium: <http://www.etnolingustica.org/>
- Bravo, Domingo A. 1993. »El quichua santiagueño es el quichua argentino«. *Actas I Jornadas de Lingüística Aborigen 1992*. Buenos Aires: UBA, Facultad de Filosofía y Letras. 35-46.
- Brinton, Daniel Garrison. 1891. *The American race. A linguistic classification and ethnographic description of the native tribes of North and South America*. New York: Hodges.
- Brinton, Daniel Garrison. 1892. »Studies in South American Native Languages«. *Proceedings of the American Philosophical Society Philadelphia* 30.1892.83-90.
- Brinton, Daniel Garrison. 1898. »The Linguistic Cartography of the Chaco Region«. *Proceedings of the American Philosophical Society Philadelphia* 37.1898.178-205.
- Cabrera, Pablo. 1934. *La conquista espiritual del desierto*. Córdoba: Impr. Univ.
- Campbell, Lyle. Hrsg. 2012. *The indigenous languages of South America. A comprehensive guide*. (The world of linguistics, 2) Berlin: de Gruyter Mouton.
- Castelnau, Francis de. 1850-1857. *Expédition dans les parties centrales de l'Amérique du Sud. De Rio de Janeiro à Lima, et de Lima au Para exécutée par ordre du gouvernement français pendant les années 1843 à 1847*. 7 Teile mit Unterabteilungen. Paris: Bertrand.
- Catálogo razonado de la Sección Lenguas Americanas* [del Museo Mitre]. 3 Bde. Buenos Aires: Coni 1909 siehe unter: Mitre, Bartolomé / Torres, Luis María.
- Censabella, Marisa. 1999. *Las lenguas indígenas de la Argentina. Una mirada actual*. Buenos Aires: Eudeba - Ed. Univ. de Buenos Aires.

- Cerno, Leonardo. 2013. *El guaraní correntino. Fonología, gramática, textos*. (Mikroglottika, 6) Frankfurt am Main: Lang, Diss., in einer Vorversion auf <http://www.etnolinguistica.org/>.
- Cerno, Leonardo / Obermeier, Franz. 2013. »Nuevos aportes de la lingüística para la investigación de documentos jesuíticos de los siglos XVII y XVIII«. *Folia histórica del Nordeste*, Resistencia (Chaco), 21.2013.33-56.
- Cerno siehe auch *Guarinibape tecocue – Lo que pasó en la guerra*.
- Cichon, Peter. 2007. »Domingo Faustino Sarmiento«. Christopher F. Laferl / Bernhard Pöll (Hrsg.). 2007.247-262.
- Couchonnal, Ana / Wilde, Guillermo. 2014. »De la política de la lengua a la lengua de la política. Cartas guaraníes en la transición de la colonia a la era independiente«. *Corpus, Archivos virtuales de la alteridad americana*. 4.2014:1, digital <http://corpusarchivos.revues.org/774>.
- Créqui-Montfort, Georges de / Rivet, Paul. Hrsg. 1951-1956. *Bibliographie des langues aymará et kiçua*. (Travaux et mémoires de l'Institut d'Ethnologie // Université de Paris; ...). 4 Bde. Paris: Inst. d'Éthnologie 1951-1956, Berichtszeitraum 1540 bis 1955.
- David, Guillermo. 2013. *Lenguaraces egregios*. Rosas, Mitre, Perón, Buenos Aires: Biblioteca Nacional (enthält: Juan Manuel de Rosas, Gramática y diccionario de la lengua pampa / Bartolomé Mitre, Catálogo razonado de lenguas americanas / Juan Domingo Perón, Toponimia patagónica de etimología araucana).
- Decreto. 1813. Provincias Unidas del Río de la Plata. Asamblea General Constituyente (1813-1815); Valle, Tomás Antonio, 1757-1830; Vieytas, Juan Hipólito, 1762-1815; Vélez, Bernardo, 1783-1862. Decreto: La Asamblea general sanciona el decreto expedido por la Junta Provisional Gubernativa de estas provincias en 1.º de setiembre de 1811, relativo á la extincion del tributo, y ademas derogada la mita, las encomiendas... (12.03.1813), Akzidenzdruck wohl 1813, 2 Blatt parallele Kolumnen Spanisch / Aymara / Quichua / Guaraní, digital <http://archive.org/details/decretolaasamble00prov>

- Dietrich, Wolf. 2005. »La primera gramática del chiriguano (Tupí-Guaraní)«. *Italian Journal of Linguistics / Rivista di Linguistica* 17.2005.347-360
digital:
http://linguistica.sns.it/RdL/17.2/05_Dietrich.pdf.
- Dietrich, Wolf. Hrsg. 2007. *Geschichte und Aktualität der deutschsprachigen Guaraní-Philologie*. Akten der Guaraní-Tagung in Kiel und Berlin 25.-27. Mai 2000. (Regionalwissenschaft Lateinamerika, 12) Berlin: Lit.
- Dietrich, Wolf (Kompilator) *Lingüística Amerindia Sudamericana*. Las lenguas indígenas de América, bibliographische Online-Zusammenstellung, siehe:
<http://www.uni-muenster.de/Romanistik/Organisation/Lehrende/Dietrich/LingAmerSud/index.html>, 2002 ff.
- Dobrizhoffer, Martin. 1784. *Geschichte der Abiponer, einer berittenen und kriegerischen Nation in Paraguay*. Aus dem Lat. übers. von A. Kreil, Wien v. Kurzbek. 3 Bde., parallel in einer lateinischen Version beim selben Verleger. Digital: <https://archive.org/>
- Ennis, Juan Antonio. 2008. *Decir la lengua. Debates ideológico-lingüísticos en Argentina desde 1837*. Frankfurt am Main: Lang.
- Fabre, Alain. *Diccionario etnolingüístico y guía bibliográfica de los pueblos indígenas sudamericanos*. Als dynamische Online-Publikation unter: <http://www.ling.fi/DICCIONARIO.htm>.
- Falkinger, Sieglinde / Tomichá, Roberto. Hrsg. 2012. *Gramática y vocabulario de los Chiquitos (s. XVIII)*. Prólogo de Sieglinde Falkinger. Introd. de Roberto Tomichá, Cochabamba: Itinerarios Ed.
- Falkner, Thomas. 1774. *A description of Patagonia, and the adjoining parts of South America*. Hereford: Printed by C. Pugh; and sold by T. Lewis, Russell-Street London.
- Febres, Andres. 1765. *Arte de la lengua general del reyno de Chile. Con un dialogo chileno-hispano muy curioso ... y un vocabulario hispano-chileno y chileno-hispano*. Lima: Calle de la Encarnación.
- Fondo antiguo de la Compañía de Jesús en Argentina, siehe die Homepage unter: <http://www.fondoantiguo.org/04laboratorio.html>. Leider kein Katalog des Bestands.

- Furlong, Guillermo. 1953. *La imprenta en las reducciones del Paraguay, 1700 – 1727. La imprenta en Córdoba, 1765 – 1767. La imprenta en Buenos Aires, 1780 - 1784, [La imprenta en Montevideo, 1807 - 1810]*. (Historia y bibliografía de las primeras imprentas rioplatenses, 1700 - 1850: misiones del Paraguay, Argentina, Uruguay, 1) Buenos Aires: Guaranía.
- Gay, João Pedro. 1863. »Historia da republica jesuitica do Paraguay«. *Revista do Instituto historico do Brasil*, tomo XXVI (ganzer Band).
- Gay, João Pedro. 2012. »O Petit Vocabulaire Kaingang do Cônego Gay, manuscrito do Instituto historico e geografico brasileiro«. Hrsg. D'Angelis, Wilmar da Rocha. In: Rosane S. Amado (Hrsg.) 2012.93-111.
- Gilli, Filippo Salvatore. 1780-1784. *Saggio di storia americana o sia Storia naturale, civile, e sacra de regni, e delle provincie spagnuole di Terra-ferma nell'America meridionale*. 4 Bde. Roma: Perego Erede Salvioni.
- Guarinihape tecocue - Lo que pasó en la guerra*. 2015. *Memoria del segundo desalojo de Colonia del Sacramento (1704/1705)*. Edición crítica del texto guaraní con traducción española, comentada por Harald Thun, Leonardo Cerno y Franz Obermeier. Kiel: Westensee-Verlag.
- Gornall, Pedro. 1882. *Les langues brésiliennes. Monographie bibliographique des livres les plus intéressants considérés sous le rapport de la linguistique du Brésil*. Buenos Aires: Coni.
- Gutiérrez, Juan María. 1846/1866/67. *América poética. Coleccion escojida de composiciones en verso escrita por americanos en el presente siglo. Con noticias biográficas y juicios críticos América poética. Parte lírica*. Valparaiso: Imprenta del Mercurio 1846. Zweite Auflage 1866/67. Die Segunda edición reformada ist digital verfügbar (Cadernos 2 und 3. 1866/67) über die Library of Congress Washington, z.B. Caderno 2:
http://lcweb2.loc.gov/service/gdc/scd0001/2009/200902_19001am/20090219001am.pdf
- Granado, Juan G. 1891. *Pequeño ensayo de la gramática del idioma guaraní seguido de algunas conversaciones familiares por los padres del seminario*. Asunción: Tip. y Encuadernación »El Paraguayo«.

- Handel, P. 1890. *Abaneeme. Guia practica para aprender el idioma guarani. Practical guide for learning the Guarani tongue. Praktischer Fuhrer zur Erlernung des Guarani*. [Stuttgart]: [W. Kohlhammer], verfügbar über google.
- Hervás y Panduro, Lorenzo. 1800-1805. *Catálogo de las lenguas de las naciones conocidas y numeración, division, y clases de estas según la diversidad de sus idiomas y dialectos*. 6 Bde. Madrid: Ranz 1800-1805. Online <http://www.liburuklik.euskadi.net/handle/10771/24570>.
- Janik, Dieter. Hrsg. 1994. *Die langen Folgen der kurzen Conquista. Auswirkungen der spanischen Kolonisierung Amerikas bis heute*. Frankfurt: Vervuert.
- John Carter Brown Library – Indigenous Collection*, digitalisierte Drucke und Manuskripte unter: <https://archive.org/details/jcbindigenous>.
- José Antonio de San Alberto. 1788. *Carta que el ilustrisimo señor D. Fr. Joseph Antonio de San Alberto, Arzobispo de la Plata, escribió a los Indios Chiriguano, con motivo de pasar los Comisionados de esta Villa de Tarija*. Buenos Aires: Imprenta de los Niños Expositos.
- Hunziker, Juan Federico siehe den Eintrag zu Schmid, Theophilus.
- Kallfell, Guido. 2011. *Grammatik des Jopara. Gesprochenes Guaraní und Spanisch in Paraguay*. Frankfurt am Main: Lang.
- Laferl, Christopher F. / Pöll, Bernhard. Hrsg. 2007. *Amerika und die Norm. Literatursprache als Modell?* Berlin: Niemeyer.
- Lafone Quevedo, Samuel A.
1890 siehe Tavolini.
- . 1893. *Arte de la lengua toba. Con vocabularios facilitados por los Sres. Dr. A. J. Carranza, Pelleschi y otros editados y comentados con un discurso preliminar por S. A. Lafone Quevedo*. La Plata: Talleres de publicaciones del Museo.
- . 1895. »La lengua Vilela o Chulupi. Estudio de filología Chaco-Argentina fundado sobre los trabajos de Hervas, Adelung y Pelleschi. (Observaciones sobre el Vocabulario del Señor Pelleschi)«. *Boletín del Instituto Geográfico Argentino* 16.1895.37-123, Buenos Aires.

- . 1896. *Lenguas argentinas. Grupo mataco-mataguayo del Chaco dialecto nocten: Pater noster y apuntes por el padre Inocencio Massei. Con introduccion y notas por Samuel A. Lafone Quevedo.* Buenos Aires: Impr. »Roma« de J. Carbone.
- . 1896. *Lenguas argentinas. Grupo mataco-mataguayo del Chaco. Dialecto vejoz: Vocabulario y apuntes de M.S.d'Orbigny.* Buenos Aires: Impr. »Roma« de J. Carbone.
- . 1896. *Lenguas argentinas: Idioma abipon. Ensayo fundado sobre el »De Abiponibus« de Dobrizhoffer y los manuscritos del padre J. Brigniel, S.J. Con introduccion, mapas, notas y apendices.* Buenos Aires: Imprenta de Pablo E. Coni & hijos.
- . 1896. *Idioma mbaya llamado »guaycururú« según Hervas, Gili y Castelnau.* Buenos Aires, Impr. de P.E. Coni & hijos.
- . 1910. »Las lenguas de tipo guaycurú y chiquito comparadas«. *Revista del Museo de La Plata*, 17:4, 1910.7-68.
- Lehmann-Nitsche, Roberto. 1937. »El gigante de piedra en la Tierra del Fuego y Norte América«. (Mitología sudamericana; 20) *Revista del Museo de la Plata*. Nueva serie; T. 1, sección antropología, Nr. 2, Buenos Aires 1937.[15]-25.
- Librería Fernandez Blanco. Hrsg. 2004. *Un incunabile Rioplatense.*
- Ludewig, Hermann E[rnst]. 1858. *The litterature of American aboriginal languages*, with additions and corrections by professor W.M.W. Turner. London: Trübner and Co. 1858. Digital unter: <http://bdh.bne.es/bnearch/detalle/bdh0000097909>.
- Lustig, Wolf. 2007. »Re'ñe'èkuaápa guarani ñe'ème? 110 Jahre Guaraní-Sprach- und Reisehandbücher für Deutsche in Paraguay.« Dietrich, Wolf, Hrsg. 2007.179-211.
- Macedo Soares, Antonio Joaquim de. 1880. »Um manuscrito guarany«. *Revista do Instituto historico e geografico brasileiro*, Bd. XLIII, 1880, 1ª parte, 165-190. Text des Manuskripts ab S.169, Online unter: <http://www.ihgb.org.br/>

- Machoni de Cerdeña, Antonio. 2008 [1732]. *Arte, y vocabulario de la lengua lule, y tonocote*. Madrid: por los herederos de Juan Garcia Infanzon 1732, Neuauflage Cagliari: Cucc 2008.
- Malvestitti, Marisa. 2010. »Lingüística misionera en Pampa y Patagonia (1860-1930)«. *Revista argentina de historiografía lingüística (RAHL)*, 2.2010:1.55-73, <http://www.rahl.com.ar/Revistas/I%20-%202010/malvestitti-RAHL-%281%292010.pdf>.
- Marbán, Pedro. 1894 [1701]. *Arte de la lengua moxa con su vocabulario y catecismo. Con su vocabulario y catecismo compuesto*. Lima: Impr. Real de Joseph de Contreras 1701, Neuauflage: publicado de nuevo por Julio Platzmann, Leipzig: Teubner 1894.
- Márquez Miranda, Fernando. 1943. »Los textos millcayac del P. Luis de Valdivia, con un vocabulario español-allentiac-millcayac«. *Revista del Museo, tomo II, sección antropología*, La Plata: Ediciones de la Universidad Nacional de La Plata 1943.61-223.
- Meier, Johannes [Serien-Hrsg. 2005ff.]. *Jesuiten aus Zentraleuropa in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika*. Ein bio-bibliographisches Handbuch mit einem Überblick über das außereuropäische Wirken der Gesellschaft Jesu in der frühen Neuzeit. Münster: Aschendorff.
- Mitre, Bartolomé. 1894. *Lenguas americanas, estudio bibliográfico-lingüístico de las obras del P. Louis de Valdivia sobre el Araucano y el Allentiac. Con un vocabulario razonado del Allentiac*. Basierend auf zuvor erschienenen Aufsätzen in der Revista del Museo de La Plata und den Anales de la Sociedad Científica Argentina, dann als Buch La Plata: Museo.
- Mitre, Bartolomé. 1896. »Orígenes de la imprenta argentina«, erstmals erschienen in: *La Biblioteca*, Buenos Aires, 2.1896.52-57, online-Version: <http://www.biblioteca.org.ar/libros/656485.pdf>.
- Mitre, Bartolomé / Torres, Luis María. Hrsg. 1909-1911. *Catálogo razonado de la Sección Lenguas Americanas Bartolomé Mitre*. Con una introducción de Luis María Torres. Museo Mitre. 3 Bde. Buenos Aires: Coni. Vgl. hierzu den digitalisierten Katalog des ethnolinguistischen Bestands (ohne Titel, Jahr) als pdf: unter:

http://www.museomitre.gov.ar/pdfs/Catalogo_lenguas_americanas.pdf.

Ein illustrierter Katalog als *Lenguas americanas. Museo Mitre. Catálogo ilustrado de la Sección X de la Biblioteca*. Buenos Aires: Coni 1912.

Der Katalog zum nicht linguistischen Bestand des Museo Mitre erschien als: *Ministerio de Justicia é Instrucción Pública (Hrsg.). Museo Mitre. Catálogo de la biblioteca*. Buenos Aires: Impr. de M. Biedma e hijo 1907, letzterer digital unter archive.org.

Mitre, Bartolomé. 1878. *Ayereco quaba catu. Una provincia Guaraní*. Buenos Aires: La Nación. [ursprünglich La Nacion 14 de julio de 1878], Neudruck: Corrientes: Imprenta del Estado, 1921.

Mitre, siehe auch David, Guillermo.

Morales, Martín M. Hrsg. 2002. *La librería grande. Il fondo antico della Compagnia di Gesù in Argentina*. Roma: Institutum Historicum Societatis Iesu.

Morínigo, Marcos Augusto. 1968/1969. »Para la historia del español en la Argentina. Las cartas guaraníes del General Belgrano«. *Actas de la 5. Asamblea Interuniversitaria de Filología y Literaturas Hispánicas*. Bahía Blanca 1968.197-204. Auch in: Boletín de la Academia Argentina de Letras, Buenos Aires, T. 34 (1969), Nr. 131/132.49-72.

Nawrot, Piotr. Hrsg. 2000. *Monumenta música in Chiquitórum reduciónibus Boliviae*. 5 Bde. Cochabamba: Editorial Verbo divino.

Nawrot, Piotr. Hrsg. 2011. *Misiones de Moxos. Catálogos*. 2 Teile in 3 Bänden. Santa Cruz: Fondo Ed. APAC 2011, Bd.2 mit einem Catálogo de misioneros de Moxos (1668-1768).

N.N. *Ollanta, 1916*. = *Ollantay = drama kjécbua en verso, de autor desconocido. Versión castellana del original ballado en el Convento de los Padres Dominicos del Cuzco. Con un alfabeto y diccionario hebreo-kjécbua-castellano. Por el Presbítero Miguel Ángel Mossi. Precedida de una noticia biográfica por Maximino de Barrio é introducción por Samuel A. Lafone Quevedo*. Universidad de Tucumán. Buenos Aires: Impr. de Coni Hermanos.

- N.N. [2015, Ausgabe des anonymen Manuskripts *Diario del desalojo*, siehe unter *Guarinibape tecocue – Lo que pasó en la guerra*, das Manuskript unten aufgeführt].
- Neumann, Eduardo Santos. 2005. *Práticas letradas guaraní. Produção e usos da escrita indígena (séculos XVII e XVIII)*. Tesis doctoral. Rio: Universidade Federal do Rio de Janeiro, http://www.dominiopublico.gov.br/pesquisa/DetalleObraForm.do?select_action=&co_obra=107879.
- Obermeier, Franz. 2006. Der argentinische Erstdruck Nierembergs *De la diferencia* in Guaraní im Kontext der Bilderzyklen in Lateinamerika im 18. Jahrhundert, Online-Publikation UB Heidelberg, ART-Dok, URN:urn:nbn:de:bsz:16-artdok-1548.
- . 2011. »Wie und mit welchen Mitteln erforschte man südamerikanische Indianersprachen«. *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte* 35:2.2011.167-183, digital unter: http://macau.uni-kiel.de/receive/macau_publ_00000547.
- . Pedro de Angelis und seine Bedeutung für die Ethnolinguistik des La Plata-Raums. Eine Rekonstruktion der bedeutendsten ethnolinguistischen Sammlung Argentiniens im 19. Jh.: *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte* 39:1.2014.69-90.
- . Deutsche Linguisten im Umfeld des brasilianischen Kaisers Pedro II. und die Indianersprachen Brasiliens. Eine kleine Kollektivbiographie vergessener deutscher Forscher im 19. Jh., in: *Auskunft* 35:1.2015.121-128. Digital unter: http://macau.uni-kiel.de/receive/macau_publ_00000697
- Obermeier siehe auch *Guarinibape tecocue – Lo que pasó en la guerra*.
- Outes, Felix F. siehe Eintrag zu Schmid, Theophilus.
- Palomeque, Alberto. 1903. »Un documento en Guaraní, en honor del General Don Bernabé Magariños«. *Vida Moderna*, 3.1903, August, Bd.XI.300-319, unter http://www.periodicas.edu.uy/Vida_Moderna/pdfs/Vida_moderna_3_11.pdf.

- Perea y Alonso, Sixto. 1937. *Transcripción tipográfica y exégesis filológica provisional de Códice »Vilardebó« versando sobre lengua y costumbres de los Charrúas*. Montevideo: A. Monteverde 1937. Zugl. in: Boletín de la Sección Filológica del Instituto de Estudios Superiores.
- Perón, Juan Domingo, siehe auch David.
- Pigafetta, Antonio. 1999 [um 1519-1522]. *Relazione del primo viaggio attorno al mondo. Testo critico e commento di Andrea Canova*. Padova: Antenore 1999.
- Platzmann, Julius. 1876. *Verzeichniss einer Auswahl amerikanischer Grammatiken, Wörterbücher, Katechismen*. Leipzig: Köhler, digital: <https://archive.org/details/verzeichnissein00platgoog>.
- Remedi, Joaquin. 1896/1904. *Los Indios Matacos y su lengua. Por el P. Joaquin Remedi Ord. seraf. Con vocabularios ordenados por Samuel A. Lafone Quevedo*. (Lenguas argentinas) Buenos Aires: »Roma«, 1896. Nach einem vollständigeren Manuskript wurde das Material von Remedi nochmals in Unkenntnis der früheren Quevedo-Publikation veröffentlicht als Joaquín Remedi. *Vocabulario mataco-castellano*. Buenos Aires: Coni Hermanos 1904.
- Restivo, Paulo. 1890 [1718]. *Brevis Linguae Guarani Grammatica Hispanicae a Paulo Restivo secundum libros Antonii Ruiz de Montoya et Simonis Bandini... a 1718 composita et »Breve Noticia de la Lengua Guarani« inscripta*. Hrsg. Christianus Fredericus Seybold, Stuttgart: Kohlhammer. Digital: archive.org.
- Restivo, Paulo. 1892 [1724]. *Linguae Guarani Grammatica Hispanice a Rev. P. Jesuita Paulo Restivo secundum libros Antonii Ruiz de Montoya, Simonis Bandini aliorumque adjecto Particularum lexico anno MDCCXXIV in Civitate S. Mariae Majoris*. Hrsg. Christianus Fredericus Seybold. Stuttgart: Kohlhammer. Digital: archive.org.
- Restivo, Paulo. 1893 [1722]. *Lexicon Hispano-Guaranicum »Vocabulario de la lengua Guarani« inscriptum a Paulo Restivo secundum Vocabularium Antonii Ruiz de Montoya anno 1722*. Hrsg. Christianus Fredericus Seybold. Stuttgart: Kohlhammer. Digital: archive.org.

- Revista argentina de historiografía lingüística (RAHL),
<http://www.rahl.com.ar/>
- Rivet, Paul. Bibliographie des langues aymará et kičua, siehe Créqui-Montfort, Georges de. 1951-1956.
- Rodrigues do Prado, Francisco. 1839. »Historia dos indios Cavalleiros ou da nação Guaycuru (1795)«. *Revista do Instituto historico e geografico brasileiro*, 1.1839.25-57, digital zugänglich über die Homepage des Instituts <http://www.ihgb.org.br/rihgb.php>.
 Ursprünglich aus Francisco Alvez do Prado. »Historia dos Indios Cavalleiros.« *Jornal o Patriota*, Rio de Janeiro 1814, Nr. 3., S.30; dt. in Wilhelm Eschwege, *Journal von Brasilien*, 1818. Bd.2.21-44.
- Rosas, Juan. 1947/1995. *Gramática y diccionario de la lengua pampa. Pampa, ranquel, araucano*. Buenos Aires: Albatros 1947, Neuauflage Buenos Aires: Ed. Theoría 1995. Siehe auch unter David, Guillermo.
- Rosenblat, Angel. 1960/1961. »Las generaciones argentinas del siglo XIX ante el problema de la lengua«. *Revista de la Universidad de Buenos Aires*, Buenos Aires, Epoca 5, Año 5.1960, Nr. 4.539-584 und separate Publikation: Buenos Aires: Univ. de Buenos Aires, Fac. de Filosofía y Letras, Inst. de Filología Hispánica »Dr. Amado Alonso« 1961.
- Ruiz de Montoya, Antonio (S.I.). 1639. *Conquista espiritual hecha por los religiosos de la Compañía de Jesus, en las prouincias del Paraguay, Parana, Vrugway y Tape*. Madrid: en la imprenta del Reyno, 1639. Online: <http://fondosdigitales.us.es/fondos/libros/1837/1/conquista-espiritual-hecha-por-los-religiosos-de-la-compania-de-iesus-en-las-prouincias-del-paraguay-parana-uruguay-y-tape/>
- Dazu die Übersetzung von N.N. (Jaime Bonenti?) ins Guarani, Manuskript unter dem Titel: *Aba reta y caray e, baecue Tupã...* Titelblatt datiert 1733 S. Nicolas, im Kolophon S. Ana, 04.05.1754, Rio: Biblioteca nacional. Hrsg.: Baptista Caetano de Almeida Nogueira als »Manuscripto Guarani sôbre a primitiva catechese dos Indios das Missões«. *Annaes da biblioteca nacional*, Rio, Text ganzer Bd. 6.1878/79, Vocabular ganzer Bd. 7.1879/1880. Siehe: http://objdigital.bn.br/acervo_digital/anais/anais.htm. Zum zweiten Manuskript einer Conquista-Übersetzung auf Guaraní, ehemals Berlin, Staatsbibliothek, heute

Krakau, Biblioteka Jagiellońska siehe das Digitalisat: Suche nach »Blas Pretorio« unter <http://jbc.bj.uj.edu.pl/dlibra/>
Gesamtausgaben der linguistischen Werke Ruiz de Montoyas.

1876, hrsg. von Platzmann [1639/40]. Bd. 1: *Arte de la lengua Guaraní*, Bd.2: *Bocabulario de la lengua Guaraní*, Bd.3: *Tesoro de la lengua Guaraní*, Bd. 4: *Catecismo*, 4. Bde. Leipzig: Teubner, digital über archive.org.

1876, hrsg. von Francisco Adolfo Varnhagen [1639/40]. *Gramatica y diccionarios (arte, vocabulario y tesoro) de la lengua tupi ó guaraní. Nueva edición, mas correcta y esmerada que la primera*. Viena: Frick; Paris: Maisonneuve, 2 Teile mit eigenen Titeln: »Arte de la lengua guaraní ó mas bien tupi«, 2. Teil: »Vocabulario y tesoro de la lengua guaraní o mas bien tupi, en dos partes«: I »Vocabulario español-guaraní (ó tupi)«; II »Tesoro guaraní (ó tupi)-español«. Digitale Ausgaben der Erstdrucke der Einzelwerke unter archive.org.

1993. *Arte de la lengua guaraní (1640). Edición facsimilar con introducción y notas por Bartolomeu Melià. Transcripción actualizada del texto original por Antonio Caballos*. Asunción: Centro de Estudios Paraguayos »Antonio Guasch«.

1994. *Arte y bocabulario de la lengva gvaraní 1640*. Bd.1: *Arte, y bocabulario de la lengva gvarani: compvesto por el padre Antonio Ruiz, de la Compañia de Iesus, facs.* [der Ausg. Arte Madrid, 1640, bzw. für das Vocabulario 1639]; Bd. 2: *Arte, primera parte*. Estudio y transcripción, presentación, transliteración y notas de Silvio M. Liuzzi. Madrid: Ed. de Cultura Hispánica.

Sabor, Josefa Emilia. 1995. *Pedro de Angelis y los orígenes de la bibliografía argentina. Ensayo bio-bibliográfico*. Buenos Aires: Ediciones del Solar.

Sánchez Labrador, Joseph. 1910-1917. *El Paraguay católico. Homenaje de la Universidad nacional de La Plata al XVII Congreso internacional de los americanistas en su reunión de Buenos Aires, en mayo 16 á 21 de 1910*. Prólogo, datos biográficos y bibliográficos del p[adre] José Sánchez Labrador de Samuel A. Lafone Quevedo. 3 Bde. Buenos Aires.

Sánchez Labrador, Joseph siehe auch Susnik.

- Santiago, Pedro León de. 1998. *Diccionario guaraní-castellano y castellano-guaraní 1791*. Ed. Iván Nasini, Elio Oetiz García. Tarija: Centro Eclesiastical de Documentación. Das Originalmanuskript im Archivo Franciscano de Tarija, Guaraní-Lexikon des Chiriguano-Dialekts. 1791. Original Signatur M 152.22. Zum Manuskript: http://www.franciscanos-detarija.com/pag/artced/cantaro/1999/0169/056_calz.php.
- Schmidel, Ulrich. 2008. *Viaje al Río de la Plata / Reise in die La Plata-Gegend*. Frühneuhochdeutsches Original [Stuttgarter Autograph] und span. Übersetzung von Edmundo Wernicke. Hrsg. Franz Obermeier. Kiel: Westensee-Verlag.
- Schmid, Theophilus. 1860/1903. *Vocabulary and rudiments of grammar of the Tsoneca language*. Bristol: I. E. Chillcott, Steam and General Printer 1860, neu hrsg. von Julius Platzmann als Theophilus F. Schmid, *Der Sprachstoff der patagonischen Grammatik des Theophilus Schmid*. Leipzig: O. Harrassowitz, 1903.
Aus Platzgründen sei bei den weiteren Dokumenten von Juan Federico Hunziker und Theophilus Schmid zu patagonischen Sprachen pauschal auf die leicht ermittelbaren Veröffentlichungen von Félix F. Outes (1878-1939), vor allem in der *Revista de La Plata* verwiesen.
- Seybold, siehe Restivo.
- Susnik, Barbara. 1971/72. *Los patrones estructurales de la lengua Toba. Guaykurú*. (Lenguas chaqueñas, I/1) Asunción: Museo etnográfico A. Barbero, darin von Joseph Sánchez Labrador die Gramática eyiguayegimbayá según el manuscrito del siglo 18. Der Band 2 als: Vocabulario eyiguayegi según el mismo del siglo 18. Teil 1: A-L, 1971, Teil 2: M – Z, 1972. (Lenguas chaqueñas, 2/3). Originalmanuskripte in der Biblioteca Estense in Modena.
- Staden, Hans. 2007 [1557]. *Warhaftige Historia. Zwei Reisen nach Brasilien (1548-1555) / História de duas viagens ao Brasil*. Kritische Ausgabe port./deutsch. Hrsg. Franz Obermeier. Kiel: Westensee-Verlag. [mit Faksimile der Erstausgabe Warhaftige Historia und beschreibung eyner Landtschafft der Wilden Nacketen Grimmigen Menschenfresser Leuthen in der Newenwelt America gelegen, Marburg: Kolbe »uff Fastnacht« von 1557].

- Tavolini, Francisco 1893 [Manuskript 1856]. *Mocoví MS del P. Francisco Tavolini*. (Biblioteca del General Mitre) y otros. Hrsg. Samuel Lafone Quevedo. La Plata: Talleres de Publicaciones del Museo. Zum Manuskript siehe unten.
- Thevet, André. 1575. *Cosmographie universelle*. 2 Bde. Paris: Guillaume Chaudiere 1575. Parallelausgabe Paris: Pierre L'Huillier 1575.
- Thun, Harald. 1994. »Die Indios in einem Land ohne Indios: Uruguay«. Dieter Janik. Hrsg. 1994.75-111.
- Thun, siehe auch: Lo que pasó en la guerra.
- Valdivia, Luis. 1607. *Doctrina Christiana y cathecismo en la lengua Allentiac, que corre en la ciudad de S. Iuan de la Frontera. Con un Confessonario, Arte, y Bocabulario breves. Compuesto por el padre Luys de Valdinia dela Compañia de Jesus, dela prouincia del Peru*. Lima: Francisco del Canto.
- Valle Cabral, Alfred do. 1881. »Bibliographia das obras tanto impressas como manuscriptas, relativas á lingua tupi ou guarani tambem chamada lingua geral do Brazil«. *Annaes da Biblioteca Nacional*, Bd. VIII, 1880/1881, Rio 1881.143-214.
<http://www.archive.org/details/bibliographiadas00cabruoft>.
- Viegas Barros, José Pedro. 2005. *Voces en el viento. Raíces lingüísticas de la Patagonia. Lingüística comparativa de las lenguas aborígenes del sur del continente americano*. Buenos Aires: Mondragón Ed.
- Viegas Barros, José Pedro. 2009. »Misia jalaná. Una frase Charrúa a la luz de los nuevos datos de la lengua Chaná«. *Cadernos de Etnolingüística. Série Notas*, 1.2009.1-3. Digital:
<http://www.etnolingüística.org/nota:1>.
- Vilardebó, Theodor siehe die Ausgabe des Códice Vilardebó von Perea y Alonso, Sixto. 1937.
- Viñaza, Cipriano Muñoz y Manzano de la. 1892. *Bibliografía española de lenguas indígenas de América. Por el conde de la Viñaza*. Madrid: Est. Tipográfico »Sucesores de Rivadeneyra« 1892. Digital: <http://bdh.bne.es/bnsearch/detalle/bdh0000065231>.

Weigel, Oswald. Hrsg. 1903. *Verzeichnis der werthvollen, an Seltenheiten reichen Bibliothek des verstorbenen Amerikanisten Julius Platzmann, Oswald Weigel's Bücher-Auction*. Leipzig: Oswald Weigel.

B. Manuskripte

Angelis, Pedro de. Manuskripte im Archivo general de la Nación in Buenos Aires, in der Teilsammlung Archivo y Colección Andrés Lamas (1549 - 1894); Legajos 22 und 23, in letzterem die »Estudios y vocabulario de la lengua Guaraní«, in einem Konvolut.

N.N. »Diário hecho por un indio de lo que sucedió en el segundo desalojamiento de los portugueses [de la Colonia de Sacramento] en 1º de septiembre de 1704 [hasta el 18 de marzo de 1705].« Später hinzugefügter Titel, wohl von Pedro de Angelis. Manuskriptkopie in der Sammlung von Ingenieur Alejandro Larguía, Posadas, zur Publikation im Rahmen des Projekts Peko, Kiel siehe oben *Guarinibape tecocue – Lo que pasó en la guerra*.

N.N. »Abschrift eines im Privatbesitz des Herrn von Gulich befindlichen handschriftlichen Guaraní-Fragmentes: im Auftrage von Julius Platzmann für Herrn Dr. Karl Henning, angefertigt durch Emanuel Forchhammer, Leipzig, 1878.« Manuskriptkopie des heute verlorenen Originals aus den Jesuitenreduktionen, Nachlass Brinton, Penn Library, University of Pennsylvania, Museum of Archaeology and Anthropology, Philadelphia, Ms. Coll. 700, Item 215, digital: http://dla.library.upenn.edu/dla/medren/detail.html?id=MEDREN_4226236, zitiert als »Dialogos« oder »Gulich-Manuskript«. Publikationsprojekt im Rahmen des Projekts Peko, Kiel. Zu einem weiteren Manuskript des Texts siehe den Aufsatz von Adoue (2015).

N.N. Documentos en guaraní y español, 19 Blatt, 1810. Manuskript Buenos Aires Museo Mitre Nr. 4490.

N.N. British Library Manuskript: Vocabulario Castellano, Nutkeño, Sandwich y Mexicano, by Juan Eugenio Santelizes Pablo, 1791, f. 1; Vocabulario del ydioma de Mulgrave, [ie. Port Mulgrave in Alaska], f. 30; Diccionario de la lengua Patagonica, f. 36. Manuskript Add. 17631.

Das Konvolut stammt aus der im damaligen British Museum erhaltenen Sammlung des Kapitäns Felipe Bauzá (1764-1834) der an der Expedition Malaspina (1754-1810) beteiligt gewesen war.

Orbigny, Alcide d'. (Kompilator), verschiedene Manuskript-Materialien, in der französischen Nationalbibliothek, Paris. Genauer Nachweis in Omont, Henri (Hrsg.). 1925. Catalogue des manuscrits américains de la Bibliothèque Nationale. Paris: Champion (Extrait de la Revue des Bibliothèques 1925.1-6). Online über <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k255704n>. Die Manuskripte Omont-Katalog Nr. 24-33 sind aus dem Orbigny-Besitz. Auch Nr. 19-21, aber hier gibt Omont die Provenienz nicht an.

Ouseley, William Charles. Manuskripte in der British Library Add. 27601 und 27,601. Collections relating to the Guaraní language of Paraguay and South Brazil, etc., made by William Charles Ouseley, attaché to the special mission of Sir C. Hotham to the River Plate, at Asuncion, in 1853-1857. Among the contents are Translation of the introduction to »Voyages dans l'Amérique méridionale par don Félix de Azara,« at Paris, 1809, f. 1; »Observaciones Gramaticales sobre el idioma Guaraní,« f. 9; »English and Guaraní vocabulary,« f. 57; »Vocabulario Castellano-Guaraní,« f. 94; »Guaraní-English vocabulary, f. 126; list of bishops of Paraguay, 1547-1838, f. 162; copies of prayers, hymns, etc., in Guaraní, f. 222. Paper. Folio.

Tavolini Francisco. 1856. Reglas para aprender a hablar la lengua moscovitica que usan mucha parte de los indios del chaco por el norte de Santa Fe. Obrecilla de Fr. Francisco Tavolini misionero apostólico año de 1856. Manuskript. Museo Mitre Nr. 4353. Zur Veröffentlichung siehe oben.